II. Jahrgang. Mai—Juni. No. 3.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter
herausgegeben
von
Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststrasse 83.
Verlag und Expedition:
S. Calvary & Co.
N.W., Luisenstrasse 31.
Für Grossbritannien und Irland:
J. Parker & Co.,
Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.
Abonnement 6 Mk. jährlich.
Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin | Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1897.

I. ABTEILUNG.
Periodische Literatur.

[Die „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums" (ZfHB. I, 4) ist in den Verlag von *S. Calvary & Co.*, Berlin, Luisenstr. 31, übergegangen. הירח (das. 129) hat zu erscheinen aufgehört, während vom ציון (das.) bisher nur 3 Hefte erschienen sind, so dass er nicht als Monatsschrift angesehen werden kann. Die übrigen im I. Jahrg. unserer „Zeitschrift" (S. 3—5, 129—130 u. 162) angezeigten periodischen Schriften erscheinen auch im laufenden Jahre in angegebener Weise.]

דער אידישער אבסערוועד (הצופה, The Jewish Observer). Wochenblatt in jüd.-deutscher Mundart und hebr. Lettern. Herausgegeben von I. A. Meczyk. IV. Jahrg., London, 1897. (Erscheint jeden Freitag; Abonnement S6,6d. jährl. Adr. der Red.: „The Jewish Observer.")

דער אידישער עקספרעס (The Jewish Express). Wochenblatt in jüd.-deutscher Mundart u. hebr. Lettern. Herausg. von Ginsberg Bros. II. Jahrg., London u. Leeds, 1897. (Erscheint jeden

Freitag; Abonnement S6,6d. jährl. Adr. d. Red.: „Jewish Express" Office, Hope Street, Leeds).

JEWISH WORLD, THE. The leading Organ of the Jewish Community. Published by G. L. Lyon. London 1897. Erscheint jeden Freitag. Adr. der Exped.: London, Finsbury, Southstreet 8.)

A JÖVÖ, (Die Zukunft). Gesellschaftliches und wissenschaftliches Wochenblatt. Redigiert von Rabb. Dr. Jul. Weissburg. I. Jahrg., Budapest 1897. (Erscheint jeden Freitag; Abonnement fl. 6. jährl. Redaction: Budapest, Deák Ferencz-tér 6.).

[Von der neubegründeten Wochenschrift liegt uns nur N. 3 vor, die Beiträge von M. Kayserling, W. Bacher u. A. enthält und zur Annahme berechtigt, dass der Redakteur seine Aufgabe kennt und seine Pflicht zu erfüllen gewillt ist.]

ISRAELIT, DER UNGARISCHE. Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums. Begr. von J. W. Back; Herausgeg. von Illés Back. XXIV. Jahrg., Budapest 1897. (Erscheint dreimal im Monat. Abonnement fl. 8 jährl. Adr. der Red.: Budapest, VI, Waitznerring 59).

LITERATURBLATT, DAS JUEDISCHE. Begründet von Rabb. Dr. M. Rahmer; herausgeg. von Rabb. Dr. Caro. 25 Jahrg. N. F. 2. Jahrg., Lemberg 1897. (Erscheint „alle 10 Tage"; Adr. der Red.: Dr. Caro, Lemberg; Abonnement fl. 2,40 jährl.).

JUEDISCHE MODERNE. Zeitschrift für jüd Belletristik und Kritik. Red. von Max Jungmann. I. Jahrg., Berlin 1897. (Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats. Abonnement M. 8 jährl. Adr. d. Red.: Berlin, Gerhardstr. 7.)

נר המערבי, Monatsschrift, herausgegeben vom Verein zur Förderung jüd. Literatur in Amerika. I. Jahrg. New York 1897.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

GOLDSCHMIDT, L., s. Talmud.

GROSSBERG, J. L., שי למורה, Bemerkungen zum babyl. Tr. Bechoroth nebst Commentaren. 2. Aufl. Warschau, Baumritter, 1896. 102 S. 2°. R. 1.—

HARKAVY, A., חדשים גם ישנים, Beiträge zur Geschichte und Literatur, N. 10. Warschau 1896. 52 S.

[Die Zusätze zum V. Band der hebr. Grätz-Uebersetzung (ZfHB. II, 43) sind unter obigem Titel auch selbständig erschienen. Vom Verf. gehen uns folgende Nachträge und Berichtigungen zu: S. 8: Ein Responsum von Abr. Maimûni über die zehn Stämme erschien קבץ על יד IV, 62. — S. 11: Zu Schescheth vergl. Berliner in Hebr Bibl. XVII, 65. — S. 29: Ueber Jefeth b. Said vergl. Firkowitz selbst bei Gottlober בקרת p. 196 Anm. — S. 40: Nicht von י״ג מדות, sondern von סדר עולם bemerkt Sa'adja, dass es Agadah enthalte. — S. 50: Ueber den Städtenamen אזוב vergl. Gross in Gallia Jud. p. 19. — Wir fügen noch folgendes hinzu: S. 19 Z. 11 l. אגרת המוסר הכללית für אגרת ההצלחה. — Zu S. 30 Z. 8 vergl. ממטוני מסתרים p. 8. — S. 35 (Anm. zu S. 230) ist bei אוהב נשים hinzuzufügen: in Zunz' Jubelschrift I. Abt. S. 138, II. Abt. S. 1ff. Ebenso sind noch Jedaja's באורים ed. Buber zu nennen. — Zu S. 39 Z. 7 v. u. (Jacob Poel) vergl. noch Steinschneider, Catal. Berlin II² S. 74 No. 224¹.]

KLAZKA, L. J., חנוך הדת, Ein Auszug aus Schulchan Aruch T. I (Orach Chajjim), systematisch geordnet und mit einer russischen Uebersetzung versehen. I. Teil. Warschau, 1897. 91 S.

KRINSKI, M., ראשית דעת שפת עבר, hebräische Fibel. Warschau, Tuschija, 1897. 77 S. geb. R. 0,30.

[Die Methode ist eine sicher zum Ziel führende. Die typographische Ausstattung ist gut; die Buchstaben vielleicht doch etwas zu gross. Die nicht ganz gelungenen Bilder haben keinen Sinn, wenn die Kinder nicht hebräisch sprechen, also auch die hebr. Namen der betr. Gegenstände nicht kennen.—]

MANDELKERN, S., חבנית היכל, Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae. Editio minor exemplis omissis. Lipsiae, Veit & Co., [1897]. IX u. 1011 S. M. 30. —

[Wie die vorliegende „kleine Concordanz“ eigentlich nur ein Auszug ist aus der grossen Concordanz Mandelkerns — das Verhältnis beider Werke zu einander ist in den Namen חבנית היכל und היכל הקדש ausgedrückt —, so können wir auch unserer Rezensentenpflicht genügen, wenn wir bei Besprechung des erstgenannten Werkes auf dasjenige hinweisen, was wir (ZfHB. I, 8—11) über die gr. Concord., ihre Vorzüge vor anderen Werken dieser Art und ihre Bedeutung für die neuere Forschung geschrieben. Denn in seiner ganzen Anlage schliesst sich das Werk der gr. Conc. eng an und unterscheidet sich von ihr nur dadurch, dass hier nur die Stellennachweise, nicht aber die dort angeführten Citate, gegeben sind. Der erste Teil der kl. Conc. (S. 1—804) umfasst den ganzen hebr. Wortschatz der Bibel mit Ausschluss der pronomina und der nota relationis אשר. Diesen ist der zweite Teil des Buches gewidmet (S. 805—822). Die Ordnung ist hier: 1) pronomina personalia; 2) pron. demonstrativa; 3) pron. interrogativa; nota relat. אשר. Im dritten Teile (S. 823—860) ist der aramäische und chaldäische Wortschatz behandelt, während im vierten Teil (S. 861—1010) die nomina propria einschl. der eigentlichen Gottesnamen zusammengestellt sind. Die vom Verf. in hebr. und lat. Sprache gegebenen Worterklärungen sind auch hier beibehalten; an manchen Stellen ist auch Neues hinzugekommen, so dass das Werk in

seiner handlichen Form die Stelle eines Wörterbuches vertreten kann. Die Grundformen sind auch hier typographisch hervorgehoben, ebenso die Angabe von Stellen, wo nicht allein ein Wort, sondern eine ganze Wortgruppe wiederholt ist. Kommt eine Wortform in einem Satze mehr als einmal vor, so ist dieser Umstand durch eine Hochziffer hervorgehoben. Ist ein Wort in doppelter Schreibart, plene und defect, vorhanden, so sind die Stellen genau verzeichnet, wo die seltenere Schreibart zu finden ist. Man sieht, der Aufmerksamkeit Mandelkern's ist nichts entgangen, was in irgend welcher Weise zweckmässig erscheinen konnte. Für die Korrektheit der Stellenangaben bürgt der Name des Verfassers, der allerdings für einen geringen Druckfehler, wenn sich ein solcher finden sollte, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Für die Ausstattung haben Drucker (Drugulin) und Verleger in bester Weise gesorgt und in dieser Hinsicht keinen Wunsch unbefriedigt gelassen. Das treffliche Handbuch muss seinen Weg in jede öffentliche und Privatbibliothek finden.]

MANE, M. Z., כל כתבי מרדכי צבי מאנע, M's. gesammelte Schriften, geordnet von S. Zis und A. L. Scheinhaus. Mit der Biographie des Verf. 2 Tle. Warschau, Tuschija, 1897. I. T.: XVI u. 165 S., II. T.: 227 S. R. 1,30.

[Mane, Maler von Beruf, ist im Alter von kaum 27 Jahren 1887 (תרנ"ז in der Einl. S. XVI ist Druckfehler) gestorben. Mit ihm ist ein Genie von dannen gegangen, wie es nur selten in Erscheinung tritt. Was sein Pinsel geschaffen, entzieht sich unserer Beurteilung; was aber seine Muse hervorgebracht, berechtigt zu der Behauptung, dass als Sohn eines anderen Stammes und als Pfleger einer anderen Literatur wohl irgend ein plastisches Denkmal seinen Ruhm der Nachwelt kündete. Aber M. war Jude u. dichtete in hebr. Sprache, und so haben nur wenige Freunde der neuern hebr. Literatur von der Existenz des Dichters gewusst, dem nunmehr in der Sammlung seiner eigenen Werke ein Denkmal errichtet wurde. Die Herausgeber, die sich durch ihre Arbeit ein Verdienst um die hebr. Belletristik erworben, haben die Gedichte M.'s wie dessen Briefe an Eltern und Freunde chronologisch geordnet, wodurch wir den Dichter in seiner Entwickelung verfolgen können. Durch eine in warmen Worten geschriebene Biographie des Dichters wird die Publication eingeleitet. Mit Recht wird hier darauf hingewiesen, dass M. fast der einzige hebr. Schriftsteller war, der die jüdische Jugend auf die Pflege der schönen Künste und Wissenschaften nachdrücklichst hingewiesen hat. Der Druck ist korrekt; nur hie und da findet sich ein Druckfehler (so I. S. 10 Z. 14: גָּבֵהוּ für גָּבְהוּ; S. 148 Z. 8 v. u. כְּאָדָם für כָּאָדָם; S. 149 Z. 6 בְּחִזָּיוֹן für בַּחִזָּיוֹן; das. Z. 11 הַנָּחַל für נָחַל). Die Ausstattung ist gut.]

NAUMANN, S. B., ילקוט הרועים, Die verschiedenen Ansichten über talm. Lehrsätze zusammengestellt und nach Materien geordnet. Przemysl 1897. (Verlag von S. Naumann, Tarnow).

RABINOWITZ, Is., על נהר כבר, Eine Dichtung (oder Gedichtsammlung?). New York 1897. 56 S. 12°.

RABINOWITZ, S. P., ר׳ יום טוב ליפמאן צונץ, L. Zunz's Leben und Wirken. Warschau, Achiasaf, 1897. Heft 3 (S. 111—198). R. 0,25.

RAWNIZKY, J. CH., פרדס, אוסף ספרותי. III. Band. Odessa, Verl. des Herausg., 1896. 262 u. 72 S. R. 1. —

[Wie für die ersten Bände des von ihm redigierten Sammelwerkes, hat R. auch für den vorliegenden Band die besten Kräfte gewonnen, denen wir den ungeahnten Aufschwung der hebr. Literatur in Russland verdanken. Wir begegnen im 3. Bande des פרדס einer Reihe von Aufsätzen, die, wenn auch nicht tadellos, doch ein schönes Zeugniss für den ernsten Willen und das aufrichtige Aufwärtsstreben ihrer Verfasser sind. Wer die Entwickelung der neuhebr. Sprache Schritt für Schritt verfolgt hat, wird in der ungekünstelten Ausdrucksweise, die allen Artikeln fast ausnahmslos gemeinsam ist, mit Vergnügen die günstigen Resultate Jahrzehnte dauernder Bestrebungen zunächst nach dieser Richtung hin constatieren. Die Sammlung wird durch einen längeren Aufsatz des Herausgebers, לפלגות בית ישראל betitelt, eingeleitet, dem noch folgende Artikel, die zum Teil Zeitfragen, zum Teil literarische Angelegenheiten behandeln, sich anschliessen: Mardochai ben Hillel ha-Kohen (Pseudon.): זכרונות נשכחים (S. 22—38); Zitron, S. L., ע״ד המהלך החדש בספרתנו היפה (S. 157—168); Davidsohn, J. L., לבאר התנועה הלאומית בישראל (S. 169—178); Medad (Pseudon.): מכתבים ממידד לאלדד (S. 204—227). Die Wissenschaft ist in folgenden Artikeln vertreten: Lilienblum, M. L., לתולדות התפתחות הדעות והמנהגים (S. 46—60); den Ausführungen, die für denjenigen, der die moderne Literatur über die Juden und ihr Denken und Handeln in der bibl. Zeit gelesen, nur wenig Neues bieten, folgen 4 Thesen, für deren Prüfung der uns zu Gebote stehende Raum nicht ausreicht. S. Rosenfeld's התפתחות התורה שבע״פ (S. 65—86) beruht auf den Forschungen J. H. Weiss', von denen der Verf. vertrauensvoll sagt: ושיטת וייס . . . לו גם תפול תחת הבקרת, לא יהיה הדבר אלא בפרטים ובענפי ענפים, אבל בעיקרה לא תחת כפני כל ואם יבאו כל הרוחות שבעולם לא יזיזו אותה ממקומה. Wir meinen, die Geschichte hat schon bis heute anders geurteilt; nur in wenigen und zum Teil nebensächlichen Punkten sind die feinen Bemerkungen Weiss' beachtenswert, so z. B. in Bezug auf das Fehlen der כהנים in der Traditionskette (S. 68) und die Darstellung des Verhältnisses zwischen צדוקים und פרושים (S. 78). Nichts destoweniger halten wir eine übersichtliche Darstellung der Entwickelung der Tradition nach der Ansicht Weiss' für eine verdienstliche Arbeit. Der vorliegende Artikel erstreckt sich über die Zeit bis zur Entstehung der ersten Mischnasammlungen. Es ist zu wünschen, dass die versprochene Fortsetzung, die bis zum Abschluss des Talmud reichen soll, ebenfalls erscheine. Ausdrücke wie הלכו יד ביד (S. 66) muss der Verf. von Weiss nicht lernen. — Der bekannte Historiker S. M. Dubnow behandelt in einem צאן ההרגה betitelten Aufsatz (S. 94—100) die Märtyrer von Mohilew (1656) und liefert einen neuen Beitrag zur Leidensgeschichte der Juden in den slavischen Ländern, um die er sich auch sonst verdient gemacht hat. Die שבלים בודדות von A. Schulmann (129—144) bestehen aus vier wissenschaftlichen Abhandlungen mit folgenden Ueberschriften 1) חקקי אבן; 2) תפארת איש; 3) חרפת עם; מברך רעהו. In No. 1 (S. 130 Anm. 2) hält Verf. Jehuda ha-Levis הרים ביום סיני für die älteste hebr. Grabschrift. Uns ist es mehr als zweifelhaft, ob hier thatsächlich eine Inschrift vorliegt. Hingegen hat Verf. Zunz, Zur Gesch. S. 404 und Hebr. Bibl.

XVI, 40/41 sowie Chwolson, Corpus Inscript. Hebraicarum p. 187 übersehen. Heute kennen wir übrigens auch ältere Inschriften, als die in den letztgenannten Werken verzeichneten; vergl. Jew. Quart. Rev. 1895—6 p. 174. Zu S. 137 Anm. 1 vergl. Rabinowitz-Grätz דברי ימי ישראל V, 207 u. 218—19, wie auch die Anm. Harkavy's zu diesem Bande, S. 32. — Zu den wissenschaftlichen Aufsätzen darf man wohl auch die hebr. Uebersetzung der ital. Briefe Luzzatto's von A. Kohn (S. 101 bis 124), und die Briefe S. J. Finn's (S. 145 - 156) rechnen. G. Bader versucht, uns die Leistungen Schorr's vor Augen zu führen, von welchem er behauptet, dass הוליד מהפכה רוחנית בקרב כל קוראי עברית. Wieviel Uebertreibung in dieser Behauptung liegt, geht zur Genüge aus dem Wenigen hervor, was B. über צורתו הרוחנית של יה״ש כמו שהיא zusammenstellt. Was S. 183 Anm. 1 angeführt wird, ist, wenn wir uns recht besinnen, von Erter in seinem תשליך, nicht von Schorr zusammengesucht. Hierher gehört noch ein Lebensbild Gordon's, nach dessen Briefen entworfen von בר קצין (S. 228—251). — Die Belletristik ist in Erzählungen von A. L. Lewinsky (הגולם של סוף המאה, S. 186—192) und dem „urfidelen“ Abramowitsch (מענדעלי מוכר ספרים) vertreten. Ausser einer Erzählung mit dem Titel הנשרפים (S. 39—45) rührt auch eine grössere, mit besonderer Pagination (1—72) versehene Erzählung von Letzterem her. Als Verfasser von Gedichten sind Ch. N. Bialik, יהל״ל, J. Kaplan, A. D Lipschütz, J. Davidowitz, A. L. Minz und J. Kaminer zu nennen. Von Rezensionen nennen wir S. Kowner's unter dem Titel היודעים אנחנו מה היא צרעת erschienene Besprechung von J. L. Katzenelsohn's Abhandlung im היקב (S. 41 ff.). Mögen dem dritten Bande des פרדס noch recht viele Bände folgen.]

SCHEINHAUS, A. L., s. Mane, M. Z.

SCHREIBER, A. S. B., כתב סופר, Novellen zum babyl. Tr. Gittin. Herausgegeben von Sal. Schreiber. 2 Tle. Munkács, Bleier & Co., 1896—97. Tl. I: 3 u. 63 Bl., Tl. II: 50 Bl. 2.

STERNHARZ, N., עלים לתרופה, Ermahnungen zur Religiosität. Berditschew, Ch. J. Scheftel, 1896. 288 S.

TALMUD, der babylonische. Hrsg. nach der ed. princeps (Ven. 1520 23) nebst Varianten der späteren v. S. Lorja und J. Berlin rev. Ausgaben u. der Münchener Handschrift (nach V. L.) möglichst wortgetreu übers. u. m. kurzen Erkl. versehen von L. Goldschmidt. 6. u. 7. Lfg. 4. Berlin, Calvary & Co., 1897. (1 B. S. 401—560). à M. 5.

ZIS, S., s. Mane, M. Z.

לבני הנעורים, Erzählungen für die Jugend. Herausgegeben von der Gesellschaft „Tuschija“. Warschau, Tuschija, 1896—1897. à Heft R. 0,4.

[Die rührige liter. Gesellschaft „Tuschija“, unter deren Publikationen Jugendschriften einen breiten Raum einnehmen, giebt unter obigem Titel eine Reihe von Schriften heraus, die unseren kleinen Hebraisten als Lektüre dienen sollen. Es sind uns folgende Nummern dieser Serie zugegangen: 1) Pins, N., קובץ שיחות קטן; 2) ders. ידידי המלך עמינדב; 3) Lewner, J. B., הרועה ובת המלך; 4) ders. a) המלך אשר שנתו נגזלה, b)

פרחי ששון; 5) Silmann, M., ארבעים שודדים; 6) Pins, N., שלשה אחים; 7) Lewner, J. B., רחוב הזהב; 8 10) ders. a) עשר ואשר, b) גדול העלילה; 11–12) ders. a) גמול ישרים או רחוב מיזל, b) הרמב״ם והעלם האלם; 13) Pins, N., החבצלות; 14) Lewner, J. B., הכליף־החסידה; 15) ders. a) פרעה מלך מצרים, b) בלב ים. Die meisten dieser Schriften sind gelungene Uebersetzungen resp. Bearbeitungen bekannter Jugendschriften. Die Sprache ist eine schlichte, einfache, wie sie für Kinder nicht anders sein darf. Manche selteneren Worte oder Neubildungen sind zweckmässig in Fussnoten erklärt. Die Texte sind durchgehend vocalisiert, was für die jungen Leser unentbehrlich ist. Aber gerade deshalb sollte auch auf die Vocalisation bei der Correctur mehr Sorgfalt verwendet werden, als dies in den vorliegenden Heften der Fall war.]

---

b) Judaica.

BAMBERGER, M. L., Predigt zur hundertjährigen Geburtstagsfeier des höchstsel. Königs und Kaisers Wilhelm des Grossen gehalten am 21. März 1897 in der Synagoge zu Schildberg (Posen). Schildberg, Schettler's Buchhandl., 1897. M. 0,25.

[Vorliegende Schrift bereichert durch Form und Inhalt die patriotische Predigtliteratur in erfreulicher Weise. — *A. Fr.*]

BELSHEIM, J., Om Mosebogerne og nogle andre gameltestam. Boger. Et Inlaeg imod den moderne Kritik. Kristiania 1896. 67 S.

BEYER, TH., Das A. T. im Lichte des Zeugnisses Christi. Vortrag. Berlin, Wiegandt & Grieben, 1897. 48 S. M. 0,50.

CASSEL, D., Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. 2. Ausgabe. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. XII u. 564 S. M. 5.—

[Seit längerer Zeit galt die besonders in Lehrerkreisen sehr beliebte „Geschichte“ Cassel's als vergriffen. Jetzt kommt plötzlich eine zweite (Titel-)Auflage auf den Markt, auf die wir unsere gesch. Leser aufmerksam machen wollen. Die Buchhandlung, die jetzt den Verlag übernommen, hat den Preis auf nur 5 Mk. (gebunden 6,50 M.) reduciert, was allen denen, die das Buch wegen des allzuhohen Preises bis jetzt nicht angeschafft haben, sehr willkommen sein dürfte.]

COHEN L., s. Simon, M.

DOUGLAS, B., A Translation of the minor Prophets with an occasional brief note introd. New York, 1896. 115 S.

DUBNOW, S. M., Jewrejskaja istoria. Jüdische Geschichte (russisch). II Bd. Odessa 1897. VIII u. 474 S.

[Den ersten Bd. dieser, auf Grund von Brann u. Beck bearbeiteten Geschichte haben wir ZfHB. I, 12 angezeigt.]

FREY, J. A., Das Land, wo Jes. wandelte u. die benachbarten Länder. Reisebilder aus Aegypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland und Italien. Mit einem Vorwort von Th. Doebner. Riga, A. Stieda, 1897. VIII u. 512 S. M. 5,60.

FRIEDLAENDER, M., Das Judenthum in der vorchristlichen griech. Welt. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Christenthums. Wien u. Leipzig, M. Breitenstein, 1897. M. 1,35.

[Verf. versucht die Bedeutung der jüdischen Diaspora in der hellenistisch-römischen Zeit zu zeigen, die damit beschäftigt ist, „den Mosaismus zur Weltreligion auszugestalten." Er schreibt die Erreichung dieser idealen Gedankenarbeit dem griechischen Judentum der Diaspora zu und lehnt ihn für das pharisäische Judentum ab. Dieses ist der Grundgedanke, der die sechs Kapitel durchzieht, in die Fr. sein Buch, das einen Beitrag zur Geschichte der vorchristlichen jüd. Diaspora liefern soll, geteilt hat. Hier mögen nur die Titel der einzelnen Teile des Buches genannt werden. I. Die Mission der jüd. Diaspora in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten (1—20); II. Die Synagoge der Diaspora (20—32); III. Die griechische Bibel (32—39); IV. Der Sabbath (39—47); V. Die Reaction [behandelt werden heidnische Angriffe gegen das Judentum] (47—56); VI. Die religiösen Parteiungen der jüd. Diaspora. Verf. construiert einen Gegensatz in den beiden Richtungen der Diaspora, der national-religiösen, die die Beobachtung der Satzungen des Judentums erstrebt, wie sie etwa die Therapeuten und das IV. Buch der Sibyllinen aussprechen, und der radicalen, die er in Philo u. dem III. u. V. sibyllinischen Buche verkörpert findet. Unverkennbar neigt Verf. selbst zur letzteren Partei, und scheinen ihm moderne Spaltungen oft vorgeschwebt zu haben, die er auf die alexandrinisch-jüd. Diaspora, ohne es selbst zu merken, übertrug. Daher erscheint uns manches Urteil gar fragwürdig. Doch wollen wir anerkennend hervorheben, dass die Bedeutung der jüd. Diaspora in ihrer Weltmission mit Wärme geschildert und mit Recht ihr Einfluss auf das Nachdrücklichste betont wird. — Dr. A. *Freimann*.]

GALLOWAY, W. B., The testimony of science to the deluge. London, 1896. 172 S.

GAY, C., Exposition théologique et mystique des psaumes. Paris 1896. 301 S.

GESCHICHTE DER JUDEN in Frankfurt a. M. Dargestellt von einem Deutschen. Leipzig, H. Beyer, 1897. M. 1.

GRUNWALD, M., Ueber kananäischen Volksglauben. Vortrag. Frankfurt a. M., Brönners Druckerei, 1897. 12 S.

[SA. aus „Populär-wissenschaftl. Monatsblätter".]

HAMBURGER, J., Real-Encyclopädie des Judentums. II. Abtlg. Talmud u. Midrasch. 5—8 (Schluss-) Heft. (S. 641—1331). Leipzig, Koehler, 1897. à 2.50.

— Dasselbe. III. Abtlg. 1 u. 2 Suppl. Ebd. IV u. 177 S. à 2.50.

HOFF, E., Biblische Geschichte f. d. isr. Jugend in d. Volksschulen. II. Tl. 3. Aufl. Wien, Hölder, 1897. V u. 120 S. M. 1.—

HOLM, O., Aliquot de libro Danielis prophetae observationes. Kolmar, 1896. IX S.

JACOB, GEO., Studien in arabischen Dichtern. IV. Heft Altarabische Parallleen zum A. T. Berlin, Mayer & Müller, 1897. 25 S. M. 1.

JAPHET, J. M., מורה הקורא, Die Accente der heiligen Bücher (mit Ausschluss der Bücher אמ"ת). Frankfurt a. M., Kauffmann, 1896. XI u. 184 S. M. 2. 50.

[Der Verf. verfolgt den Zweck, „Anfängern das Eindringen in die Kenntnis der Accentlehre zu erleichtern, aber auch Kennern genügendes Material zuzuführen, um — wenn auch nicht durch Nachweis, so doch durch andeutende Winke — die Accentuation als wohldurchdachtes, organisches Ganzes erscheinen zu lassen. . . .“ (S. III des Vorwortes.) Die Kenner wussten zwar schon aus den grundlegenden Werken über die Lehre von den Accenten die hohe Bedeutung des Accentsystems zu schätzen und die Winke, die in diesen kleinen Zeichen verborgen liegen, für die Hermeneutik zu verwerten, und werden nach dieser Richtung hin aus dem vorliegenden Werke kaum etwas Neues erfahren. Ueberdies behandelt der Verfasser die Fragen, die für den Kenner die interessantesten wären, wie das Alter der Accente, ihre ursprüngliche Bedeutung u. s. w. garnicht oder er streift sie nur oberflächlich, ohne sich um die Ergebnisse einer strengen Wissenschaft zu kümmern, so wenn er aus dem aramäischen Namen der Accente den Schluss zieht, dass sie in den Zeiten Esras (!) und seiner Nachfolger eingeführt wurden, da damals hebraisierende Idiome mit aramäischen gemischt die Umgangssprache bildeten (S. 6), oder wenn er den Ausfall des Mappik in לה Num. 32,42 mit der Melodie des doppelten Mercha zu erklären sucht (S. 143). Aber der Kenner wird diese Arbeit dennoch zu würdigen wissen, wenn er das Accentsystem als ein Gegebenes betrachtet und sich nur mit der hermeneutischen Bedeutung der Accente beschäftigt. Die Elemente der Accentlehre sind methodisch zusammengestellt und ihre Gesetze klar und übersichtlich geordnet, zahlreiche, zumeist aus dem Pentateuch und dem Estherbuche entnommene Beispiele tragen wesentlich zum leichteren Verständnis der schwierigen Regeln bei. Für den Exegeten sind manche Hinweise auf die syntaktische Bedeutung der Accente von grossem Werte. Vorzüglich aber eignet sich das vorliegende Werk zur Anleitung in der Thoravorlesung, wie sie noch heute beim Gottesdienste üblich ist, schon deshalb, weil hier (S. 167—184) über den Gebrauch der Accente als musicalische Zeichen gründlich und ausführlich abgehandelt wird. Die Erläuterung durch zahlreiche und gut gewählte Notenbeispiele ist hier sehr dankenswert, wenngleich die gegebenen Melodien ihren specifiisch süddeutschen Character nirgends verleugnen können. *Dr. M. Petuchowski.*]

JEVONS, F. B., An introduction to the history of religion. London, 1896. 452 S.

JUDA und ISRAEL als weltgeschichtl. Doppelgänger. Vom Vrf. des „Meister Josephus“. Berlin u. Leigzig, H. Beyer, 1897. 27 S. M. 1.

JUNGMANN, M., Heinrich Heine ein Nationaljude. Eine kritische Synthese. Berlin, Cronbach, 1897. M. 0,75.

KAUFMANN, D., Die Chronik des Achimaaz von Oria (850—1054). Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Süditalien. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 50 S. M. 2.—

[SA. aus „Mtschrft. für Gesch. u. Wiss. d. Judent.“ Jahrg. 40.]

KISCH, M., s. Volkskalender.

KOEBERLE, L., De Elohistae Pentateuchici prioris, qui vocatur, ethica. Erlangen, 1896. 98 S.

KUEBEL, R., Bibelkännedom. I. Gamla Test. Stockholm, 1896. 472 S.

LAGERSTROEM, J., Biblisk ordkonkordans. Stockholm, 1896. 366 S.

LARSEN, H. M., Religionshistorien og Kristendommen. I. Den bibliske Monotheismes Saerstilling i Religionshistorien. Kjobenhavn 1896. 288 S.

LEVIN, M., Lehrbuch der biblischen Geschichte und Litteratur. 3. umgearb. Ausg. Berlin, Calvary & Co., 1897. VI u. 247 S M. 2. — geb.

[Unbekümmert um die in Folge der kritischen Forschung entstandene Frage, wie die bibl. Geschichte in der Schule gelehrt werden soll, hat Verf. mit vollem Recht alles, was sich an historischem und religiös-ethischem Material in den bibl. Schriften findet, in seinem Buche verarbeitet. In der sprachlichen Darstellung hält er sich hauptsächlich an die heil. Schrift. Was für die untere Stufe zu ermüdend wäre, ist in kleinerer Schrift gedruckt. Manches, was nicht von grosser Wichtigkeit ist, hätte ebenfalls durch kleinere Schrift kenntlich gemacht werden sollen (z. B. S. 86 „Der zweite Altar“). S. 84 Z. 29 war zu übersetzen: „warum hast du uns in's Unglück gestürzt“ u. Z. 30 „Thal des Unglücks“. Ein Anhang (S. 244) handelt von den Makkabäern und dem Chanukkafest; ein anderer (S. 247) enthält den Fest-Kalender. Anstatt einzelner Sätze sind aus den Propheten und Hagiographen zusammenhängende Stücke in guter Uebersetzung geboten, die den in den bibl. Schriften herrschenden Geist treffend wiedergeben. Der Abschnitt „Das heil. Land“ (S. 88f.) zeigt, dass Verf. die Bedeutung einer genauen Kenntniss der geographischen Lage für das Verständniss der Geschichte erkannt hat. Wir vermissen demnach nicht mit Unrecht eine Karte von Palästina. Starkes Papier und reiner Druck zeichnen das treffliche Lehrbuch vor anderen Büchern dieser Art aus. Der Preis ist verhältnissmässig sehr gering.]

MACLER, F., Les Apocalypses apocryphes de Daniel. Thèse. Paris, 1896. 113 S.

[SA. aus „Rev. de l'hist. de rel.“ XXXIII.?]

MARGOLIOUTH, G., Ibn al-Hiti's arabic chronicle of Karaite Doctors. Edited, translated and annotated. London, 1897. 16 S. (SA. aus J. Q. R.)

[Diese Gelehrten-Chronik hat M. nach einer jungen Copie im Br. Mus. abgedruckt. Die Genealogie dieses Copisten, Mose b. Abraham Hallewi, habe ich in der Steinschneider-Festschrift p. 213 mitgeteilt. Aus dem Umstande, dass als letzter unter den Gelehrten Samuel b. Mose

Magribi angeführt wird, schliesst M. mit Recht, dass ibn al-Hiti am Anfange des XV. Jahrh. gelebt hat. Die Identification mit dem von Pinsker, Likute Kadm. p. 64 citierten David b. Saadel al-Hiti bleibt so lange zweifelhaft, bis die Existenz des letzteren nicht anderweitig bestätigt sein wird. Ibn al-Hiti hat alte Quellen vor sich gehabt, so z. B. al-Qirqisâni's Kitâb al-anwâr (danach ist auch ibn al-Hiti zu den Autoren, die diese Schrift im arab. Original citieren, hinzuzufügen; s. meine Abhandlungen in der genannten Festschr. 214 218 und in den Semitic Studies in Memory of Dr. Kohut, p. 436, n. 3). Auch der Ausdruck über 'Anân אול מן נהא בכשף אלחק erinnern an die Worte al-Qirqisâni's (ed. Harkavy p. 284 (l. 16): והו אול מן ביין גמלה מן אלאק פי אלפראיץ. Ibn al-Hiti giebt auch Daten für viele ältere karäische Autoren, die wie die der meisten seiner Glaubensgenossen mit Vorsicht aufgenommen werden müssen. So giebt er ein phantasiereiches Märchen über das Verhältniss Saadja's zu Salmon b. Jerucham zum Besten. Letzterer sei zu Lebzeiten Saadja's in Aleppo gestorben und dieser sei seinem Leichenzug gefolgt und habe Lobreden auf Salmon gekündet. Dieses Märchen — dem M. Glauben zu schenken scheint — ist schon darum unmöglich, weil es feststeht, dass Salmon sämmtliche seiner Bibelcommentare nach Saadja's Tod verfasst hat, s. meine kar. Miscellen (Jew. Quart. Rev. VIII, 684—691)[1]) Ebenso zählt ibn al-Hiti z. B. Hadassi nach Aron b. Elia auf (p. 8). — Diese kleine Chronik enthält aber auch viel Neues, das auf Wahrheit zu beruhen scheint und nicht ohne Interesse ist. So die Nachrichten über Josef b. Noach und dessen Schüler in Jerusalem — was M. besonders hervorhebt — unter denen Josef al-Basîr und Abulfarag Harûn wohl die bedeutendsten waren. Von letzterem existiert in Petersburg ein Compendium des Comm von Josef b. Noach (vgl. meine Abhandlung über Abulfarağ Harûn in RdÈJ. XXXIII, 215; Sep.-Abdr. p. 36). Ebenso ist interessant zu erfahren, dass ibn Saquje oder Saqeweihi gegen Saadja über alle Differenzpunkte zwischen Rabbaniten und Karäern, wie Bestimmung des Neumondes, Wochenfest, Verbot des Fettschwanzes und anderer Fettstücke, Tradition im Allgemeinen usw. polemisiert hat. (יבן סקויה רח׳ א׳ת׳ רד עלי אלרבאנין ועלי אלפיומי פי אלהלאל ואלאביב ואלעַדרה ואלאליה ואלשחם ואלתכליד ואבטל נקלהם). Dies habe ich schon längst gegen Pinsker vermutet (JQR. VIII, 690) und werde demnächst ausführlicher darauf zurückkommen. Zu den bisher bekannten literarischen Gegnern Saadja's bekommen wir hier zwei neue: einen bisher unbekannten Abu Anan Isaak b. 'Ali b. Isaak und Jaschar b. Chesed, über den wir demnächst Manches von Steinschneider in dem II. Band s. Berliner Catalogs erfahren werden. — Bemerkt sei noch, dass ibn al-Hiti, wie die meisten Karäer, die Legende von der Lebensgefahr, die 'Anan gedroht hat, wiederholt (והערה למות נפשו) und, dass auch er David al-Miqmas für einen Karäer hält. Die Schreibung אלקומצי für אלקומסי findet sich auch in חלוק הקראים והרבנים (bei Pinsker 106) und die אלדסתריין für אלתסתריין auch bei einem anderen Karäer (s. Semitic Studies, l. c.). Margoliouth hat durch die Edition dieser Chronik, die er mit einer Einleitung, guter Uebersetzung und lehrreichen Noten versehen hat, den Dank aller Fachgenossen in höchstem Maase verdient, und es wäre zu wünschen, dass er seinen Eifer nun auch anderen

---

[1]) Saadja hat sich aber vielleicht eine Zeitlang während seiner Jugend wirklich in Aleppo aufgehalten, wenn der Brief gegen Ben Meir (Jew. Quart. Rev. IX, 37—38) in der That von ihm herrührt.

karäischen Erzeugnissen, an denen das Br. Mus. so sehr reich ist, zuwende. — *Samuel Poznanski*.]

MARQUART, J., Fundamente israelitischer und jüdischer Geschichte. Göttingen, Dietrich'sche Verl.-Buchh., 1896. VII u. 75 S. M. 3.

[In 10 Kapp. behandelt Verf. 1) Das Lied der Debora; 2) Zur Liste der Edomiterkönige Gen. 36, 31 ff; 3) Die Stammbäume des Samuel und Saul; 4) Das Verzeichnis von Davids Helden 2. Sam. 23, 8 39; 5) Zur Panamû-Inschrift; 6) Davids Familie; 7) פתרם; 8) Die Organisation der jüd. Gemeinde nach dem sogen. Exil; 9) Zu den Apokryphen Daniel und Esther. Nachträge.]

MEYER, Ed. die Entstehung des Judentums (oben S. 8—16).*)

[Unter Judentum versteht M. die altisraelitische Religion in der Form, die sie während des babylonischen Exils und der darauf folgenden Wiederherstellung Israels erhielt, und die sie im Wesentlichen bis heute bewahrte. „Ueber die Entstehung des Judentums besitzen wir ein verhältnissmässig recht reichhaltiges Material": im Gesetz, in den späteren Propheten, und in den Büchern Esra und Nehemia. (Vielleicht nicht mit Unrecht vermisste Ref. in dieser Reihe das Buch Esther.) In der zweiten Gruppe sind keine neuen litterar-kritischen Resultate zu verzeichnen (über Jes. 56 ff. s. oben S. 8.). In betreff des Gesetzes wurde erwähnt, dass M. gegen Wellhausen als das Gesetzbuch Esra's nicht den Pentateuch, sondern den Priestercodex, und zwar von Esra selbst geschrieben, zu erweisen sucht. Ueber Ursprung und Beschaffenheit der zur Zeit vielfach diskutierten Bücher Esra und Nehemia kommt M. zu folgenden Ergebnissen[1]): Der Kern von Esra c. 1—6 sind die Berichte der Beamten und Erlasse der Könige im c. 4—6. Sie wurden urspr. persisch abgefasst, wofür noch die zahlreichen persischen Wörter (אדרזדא, אספרנא, אפתם, גזבר, גנז, דתא, פתגמא, פרשגן, נשתון, אגרא) und die Persismen (דך, דך, אלך „jener" = vorhergenannt; לששבצר שמה einem Namens šešbaṣar; ר für ל in אסנפר = Assurbanipal) einigen Anhalt geben, und aramäisch veröffentlicht, da die persische Regierung sich dieser Sprache in Syrien wie in Aegypten und im östlichen Kleinasien im Verkehr mit der Bevölkerung bediente. Sie gelangten auch in die Hände der Juden und blieben wahrsch. im Tempelarchiv aufbewahrt, bis sie etwa 330 v. Chr. Geb. von dem Verfasser eines ס' דברי הימים (Neh. 12, 23) nebst den Memoiren Esra's und Nehemia's, die er miteinander vereinigte und teilweise in Erzählung der 3. Person umsetzte, und wenigem anderem Materiale (Esr. 1,8. 6,15. 12,1 - 26ª sind Reste davon) verwertet wurden. Die Urkunden Esr 4 kamen dabei an die richtige Stelle hinter Esr. 10 inmitten einer Erzählung Esra's zu stehen, die später nicht mit umgestellt, sondern weggelassen wurde und so für uns verloren ging. Von Esra selbst war eine andere Urkunde des Artaxerxes I, wahrsch. schon urspr. aram. abgefasst, aufgenommen worden (E. 7.), deren jüdische Färbung aus der von Esra dem Minister eingereichten Vorlage herrührt, wie überhaupt keine der 6 Urkunden (eingerechnet das echte Edikt des Kyrus E. 6 3—5, nicht das apokryphe E. 1, 2—4) eine sachliche oder formelle Schwierigkeit derart enthält, dass sie die Echtheit (etwa von der Verwünschung 5, 12ª, einem späte-

---

*) Wir geben hier die oben (S. 8 Anm.) versprochene Inhaltsangabe. Red.

[1]) S. besonders Kap. I, Kap. II S. 94—104, 135—141, 184—198.

ren Zusatz abgesehen) in Frage stellte.[1]) Auch Nehemia hatte seiner Schrift ein höchst wichtiges Dokument eingefügt, nämlich die für das Verständnis der übrigen Geschlechtslisten E. 8. 10. N. 3. 10 und damit der äusseren Entwickelung des jüdischen Gemeinwesens vom Exil bis Nehemia grundlegende, durchaus authentische Liste der unter Kyrus i. J. 538 Zurückkehrenden (Neh. 7,6—73a fortgesetzt 11, 1. 2. 20; Text weniger gut Esr. 2; Ergänzungen im griech. sog. 3. Esrabuche.) Jenes Werk wiederum und nichts andres (wenn nicht etwa N. 11, 3—19. 21—36 auf einer andern späten Quelle beruhen) benutzte gegen Ende des 3. Jahrhunderts der Verfasser unseres דברי הימים zu deren Fortführung in den uns vorliegenden Büchern Esra u. Neh. Er kürzte und erweiterte, änderte und stellte um nach Massgabe seiner Einsicht und Tendenz. Viele Stücke der Quelle jedoch, die nun unser Material für die von ihm behandelte Zeit bilden, hat er, wie diese Methode ja aus der Chronik bekannt ist, fast wörtlich übernommen. Im Buche Esra gehört der Quelle an: 1,8.[2]) 2,1—3,1 (von Chr. aus dem Zusammenhange Neh. 7. hergenommen). 4, 6—23. 5, 3—6. 14a. 15. 7, 1—10 (im Kern). 7,11 8, 34. 9,1—10, 44; im Buche Neh. alles bis auf folgende Zusätze Chr's. 8, 4b. 7a. 9, 4. 5. 11, 3—19 u. 21—24 (wie 1 Chr. 9 Auszug Chr's aus einer späten Vorlage), 11, 25—36. 12, 27—30. 33—36. 41—47. 13, 1—3. Das Urteil M's über die Memoirenstücke (1. od. 3 Pers.) E. 7, 1—N. 7, 5. 8, 1b—10, 40. 12, 27—43. 13, 4—31, von den angeführten Zusätzen abgesehen, lautet: „wertvollste, völlig authentische Ueberlieferung".[3]) Von den historischen Resultaten des M.'schen Buches ist früher mehreres mitgeteilt worden. Hier können nur noch einige seiner Themata genannt werden, um von der Fülle und Mannigfaltigkeit des Inhalts einen weiteren Begriff zu geben. Aus Kap. II: Sinbalusur (Šešbaṣar) und die Rückkehr unter Kyros. (Š. = שנאצר 1 Chr. 3, 18 ist der Oheim Serubabels und sein Vorgänger in der Statthalterschaft). Der Tempelbau unter Darius und die messianische Bewegung bei Hagai und Zacharja (gegen Wellhausen wird ein inniger Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Aufstande gegen Darius, einer grossen Krisis für das Perserreich, dargethan). — Aus Kap. III: Der Umfang des jüdischen Gebietes (2 Kärtchen sind beigegeben: „Das Königreich Juda vor 586 v. Chr." nach den Ortsangaben der Liste Neh. 7. (Esr. 2)! und „die persische Provinz Juda" nach Neh. 3. Dagegen beschreibt Neh. 11,25—36 das grössere Gebiet der Juden zur Zeit des Chronisten.) — Edomiter und Kalibbiter in Juda. — Die Gemeinde der Exulanten und die Landbewohner, Juden und Samaritaner. — Die Organisation des jüdischen Gemeinwesens. — Die Geschlechtsverbände und die besitzlose Bevölkerung. — Wesen und Geschichte des Geschlechtes. — Die Geistlichkeit. — Die Bevölkerung Jerusalems. Aus

[1]) Eine lehrreiche Parallele nach Form, Inhalt und Ueberlieferung bildet ein ausführlich mitgeteilter und behandelter Erlass Darius I. an den persischen Beamten Gadatos in Magnesia am Mäander zu Gunsten eines Apolloheiligtums (bekannt seit 1889) S. 19—21.

[2]) Ref. schreibt die singulären Angaben dieses Verses, den Namen Mitradat und הנשיא ליהודה, Chr. zu, was hier nicht begründet werden kann.

[3]) Als Beleg, wie verschieden die Meinungen über diese Dinge heute sind, diene Ch. Torrey, The Composition and Historical Value of Esra-Nehemiah, Giessen 1896 (Beiheft II zu Stade's Z. f. Altt. Wiss.), der zu dem Ergebnis kommt, in ganz Esra-Neh. habe den Wert eines authentischen historischen Zeugnisses nur der grössere Teil von Neh. 1—6.

Kap. IV: die Zeit der Einführung des Gesetzes. (Tišri 445, im Jahre der Ankunft Nehemias und des Mauerbaus). — Esras Gesetzbuch und die Verpflichtung auf das Gesetz (PC.). — Die Schlussredaction des gesetzlich-geschichtlichen Corpus. — Charakter und Tendenzen des Priestercodex („Universalismus und Individualismus sind die Signatur der religiösen Entwicklung, welche unter dem Achämenidenreich beginnt und in der Religionsconcurrenz des römischen Kaiserreichs ihren Höhepunkt erreicht, Diaspora ihrer Anhänger und Propaganda unter den „Heiden" sind ihre äusseren Kennzeichen. Auch im PC. treten beide überall als die charakteristischsten Merkmale der religiösen Entwicklungsstufe hervor, der er angehört"). — Der PC. und die Diaspora (Sabbat, Reinheitsgebote, Beschneidung, Schlachtung u. Opfer, Festfeier). — Die Proselyten im PC. und die Metoeken der vorexilischen Zeit („Die pharisäische Abneigung gegen den Proselyten ist secundär und erst nach der 2. Zerstörung Jerusalems entstanden"). Der geschichtliche Rückblick schliesst: „das Judentum ist im Namen des Perserkönigs und kraft der Autorität seines Reiches geschaffen worden, und so reichen die Wirkungen des Achämenidenreichs gewaltig wie wenig anderes noch unmittelbar in unsere Gegenwart hinein."[1]) — *M. F.*]

PHILO, s. Wendland, P.

PLAUT, M., Biblische Geschichten. Für die israelitischen Kleinen erzählt. I. Tl. Frkf. a. M., Kauffmann, 1897. XI u. 92 S. M. 0,80.

[„Was die Bibel mit kurzen, knappen, tiefen Worten, mit einigen genialen Strichen in leisen Konturen andeutet, hat der Lehrer vor den Augen der Kinder mit den bunten Farben der Sprache zu einem herrlich kolorirten Bilde voll Schönheit auszumalen." Dieser Grundsatz war für die Bearbeitung der „bibl. Geschichten" massgebend. In schlichten Worten, in einfachen leichtverständlichen Sätzen, und in echt kindlicher Weise werden vorzüglich jene Geschichten, die Personen, Familien und wunderbare Begebenheiten — Dinge, die das Interesse der Kinder zu fesseln vermögen — betreffen, den kleinen Lesern vor Augen geführt. Der Verf. bietet so nicht allein einen „vielleicht unübertrefflichen" Lesestoff für die Mussestunden der Kinder, sondern kann auch dem Lehrer als Muster dienen, wie man die bibl. Geschichten dem kindlichen Gemüthe näher bringt. Der I. vorliegende Teil erstreckt sich über den Zeitraum bis zum Tode Mose's. Möge der II. Teil, dessen Material den übrigen bibl. Büchern, mit Einschluss der Apokryphen entnommen ist, recht bald erscheinen.]

POZNANSKI, S., Aboul-Faradj Haroun b. al-Faradj, le grammairien de Jérusalem, et son Mouschtamil. Paris, Durlacher, 1896. 39 S.
[SA. aus R. d. E. J. 1896].

SCHUERER, E., Die Juden im bosporanischen Reiche und die Genossenschaft der σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον ebendaselbst. Berlin, Reimer, 1897. 26 S. M. 1.

SCHWAB, M., Vocabulaire de l'angelologie d'après les mss. hebr. de

---

[1]) Lies oben S. 9, Z. 12: Tab'el; l. S. 10. Z. 16: 2 Chr. — —); streiche S. 11. Z. 1. längst; l. ebd. Anm. 2. Artax. (III.); l. S. 15. Text Z. 7. v. u. Jer. 51, 11. 28; ebd. Anm. 2: I, B, 12, 34.

la Bibliothèque Nationale. Extrait des mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres I^{e} serie, tome X, 2re partie. Paris, Impr. Nationale, 1897. 2 Bl. u. 318 S. 4°.

[Die Geheimwissenschaften gehören im Allgemeinen zu den schwierigsten Disciplinen. Nicht nur weil unserer nüchternen Denkweise das psychologische Verständnis für sie abgeht, sondern vorzüglich wegen mangelhafter Kenntnis des objectiven Thatbestandes. Die Mystik im weitesten Sinne des Wortes ist in ihren ältesten Bestandteilen bloss in Bruchstücken und in unlitterarischer Form an das Tageslicht getreten. Ihr Quellpunkt, welcher in prähistorischer Zeit liegt, ihr Wachstum, welches seine Säfte aus den disparatesten Elementen gesogen hat, sind fast ganz unbekannt. Der Synkretismus ist das vorzüglichste Charakterzeichen des Aberglaubens und des Occultismus in allen seinen Arten und Abarten; alle Zeiten und Völker haben ihren Anteil an diesen Produkten der geheimnissvollen Menschenseele. Es ist daher begreiflich, dass uns diese Erscheinungen allzu oft als unlösbare Räthsel entgegentreten. — Schwieriger noch als jede andere Mystik, dürfte die jüdische sein, welche eine Geschichte von mehr als zwei Jahrtausenden hinter sich hat und deren Vaterland die ganze alte Welt ist. Babylonien, Syrien und Aegypten, die klassischen Länder der Astrologie und Magie, haben im Altertum eine zahlreiche jüdische Bevölkerung beherbergt, welche des Einflusses des Volksglaubens bei aller Treue für die väterliche Religion sich nicht erwehren konnte. Auf diese fremden Einwirkungen wird auch ein Teil des palästinensischen Aberglaubens im Zeitalter der Tradition zurückgehen, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass nach Abzug desselben noch immer ein ansehnlicher Rest von genuinem Wahnglauben verbleibt. In nachtalmudischer Zeit hat der jüdische Mysticismus immer weitere Kreise und neue Stoffe in seinen Bereich gezogen, bis er in den Ländern des christlichen Europa zur höchsten Blüte gelangte. Ohne Frage hat der Volksglaube der europäischen Nationen der alten jüdischen Mystik neue Nahrung zugeführt und ein wissenschaftliches Verständnis seiner Produkte wird nur ein vergleichendes Studium der christlichen Mystik ermöglichen. In bunter Mischung findet sich da Altes und Neues, Asiatisches und Europäisches vereinigt. Wie tief sich die Kabbala eingenistet hat, zeigt der Umstand, dass sie noch heute zahlreiche Anhänger besitzt und dass sie noch immer neue Triebe ansetzt. Die bunten Bilder des jüdischen Mysticismus, mit welchem Namen wir hier alle Arten des Aberglaubens und Zauberwesens bezeichnen, können wissenschaftlich nur dann begriffen werden, wenn sie nach Entstehungszeit und Ursprungsort gesondert und im Zusammenhange mit dem allgemeinen Mysticismus studiert werden. Wenn man von der mehrfach behandelten biblischen Zeit absieht, wird man die folgenden drei Hauptepochen unterscheiden können: 1. Zeitalter des Talmuds, 2. Zeitalter der Geonen, 3. europäisches Mittelalter. Innerhalb dieser Epochen wird man auf die verschiedenen Länder Rücksicht nehmen müssen. Bisher hat man das Augenmerk vorzüglich auf die Litteraturgeschichte der Mystik gerichtet. Den ersten Schritt hat auch auf diesem Gebiete Zunz gethan, der in den Gottesdienstlichen Vorträgen der „Geheimlehre" ein besonderes, lehrreiches Kapitel gewidmet hat. Nach ihm hat dieses brachliegende Feld Jellinek angebaut, der nicht nur mehrere Abhandlungen über die Kabbala veröffentlicht, sondern auch in den 6 Bänden seines Beth Hamidrasch viele

mystische Schriften zum ersten Mal herausgegeben oder nochmals abgedruckt hat. Lehrreiche Beiträge zur Litteraturgeschichte der jüdischen Mystik im Mittelalter haben Grätz in einer umfangreichen Note zum 7. Bande seiner Geschichte, Steinschneider in „Jüdische Litteratur“ und in mehreren Bänden seiner „Hebräischen Bibliographie“, Epstein im zweiten Jahrgange des Hachoker geliefert. Eine populäre Darstellung gab Ph. Bloch in seiner „Geschichte der Entwickelung der Kabbala und der jüdischen Religionsphilosophie (Trier 1894. Aus Winter und Wünsche, die jüdische Litteratur seit Abschluss des Kanons). Mit der Bearbeitung der äusseren Geschichte der Mystik hat die innere Erforschung ihrer Entwicklung und die Klarlegung ihrer Lehren naturgemäss nicht gleichen Schritt gehalten; erst in neuerer Zeit bringt man dieser Seite der Frage erhöhtes Interesse entgegen, wie mehrere Arbeiten in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 37. Band, sowie Arbeiten von Gaster, Epstein und Anderer zeigen Zur innern Erforschung der Mystik will auch *Moïse Schwab*, der schon durch mehrere Beiträge sich um dieses Wissensfeld verdient gemacht hat, ein Hilfsmittel bieten mit seinem in der Aufschrift genannten angelologischen Wörterbuch. Bei der hervorragenden Rolle, welche den Engeln und Dämonen in der Geheimlehre zufällt, ist eine solche Zusammenstellung unstreitig von hohem Werth. In einer allgemeinen Einleitung zeichnet der Verfasser in grossen Zügen die Anschauungen über Ursprung, Zahl und Beschaffenheit der Engel. Er verbreitet sich auch über das Zauberwesen, über den Glauben an Vorzeichen und die Lehre der Astrologie. In allgemeinen Umrissen wird auch die Geschichte dieser Anschauungen bei Christen, Juden und Muhammedanern zur Darstellung gebracht. Eine wirkliche Geschichte wird freilich nicht gegeben, da keine Entwicklung dieser Anschauungen gegeben wird. Die verschiedenen Epochen werden von einander nicht unterschieden. Sein Hauptaugenmerk richtet Verf. auf die jüdische Mystik im Mittelalter. Ihre Elemente werden zum Teil aufgezeigt, besonders die verschiedenen Arten der Buchstabencombination, א״ת ב״ש, א״ל ב״ם, אח״ס בט״ע etc., sowie Spielereien mit den Buchstaben als Zahlwerten und Aehnliches. Den Schluss bildet eine bibliographische Zusammenstellung der verarbeiteten Schriften, wo auch angegeben ist, welche Werke mit den bloss durch Handschriftsnummern citierten Schriften gemeint sind. Im Wörterbuche werden nämlich in zahllosen Fällen nicht die Büchertitel, sondern ihre Bibliotheksnummern in der Handschriftensammlung der Pariser Bibliothèque Nationale angegeben. Um also zu wissen, von welchem Verfasser und von welcher Schrift die Rede ist, muss man in den allermeisten Fällen die Bibliographie nachschlagen. Das Wörterbuch wäre viel handlicher geworden, wenn die Büchertitel mit der Bibliotheknummer in Klammern kurz angegeben worden wären. Nach der 34 Seiten umfassenden Einleitung folgen zwei Namenslisten. Die erste, welche die hebräischen und aramäischen Wörter bietet, umfasst 234 Seiten (34—269), die zweite, welche die griechischen und lateinischen Wörter verzeichnet, füllt 45 Seiten (270—314), worauf Schlussbemerkungen folgen (315—318). Die erste Liste übersteigt also um das Fünffache die zweite. Da in Gemmen, Medaillen, Amuletten, gnostischen Schriften und Zauberpapyri ein überreiches Material jüdischer und von jüdischer Auffassung beeinflusster Mystik vorliegt, ist diese riesige Differenz auffallend und man wäre versucht zu glauben, dass die Juden den reich bevölkertesten Himmel besassen. Dies wäre eine arge Täuschung. Fast alle wirklichen jüdi-

schen Engel und Dämonen haben ihren Weg zu nichthebräisch redenden Juden, Heiden und Christen gefunden. Der verhältnissmässig grosse Umfang des hebräisch-aramäischen Namensverzeichnisses erklärt sich daraus, dass zum überwiegenden Teile nicht wirkliche Namen, sondern von müssigen mittelalterlichen Grüblern, gelehrten Schwärmern vermittels der mit der Zeit immer zahlreichere Formen annehmenden Gematria-, Notarikon- und Temura-Methode ausgeheckten Wesennamen Aufnahme gefunden haben. Von den Beiläufig 3200 Wörtern, welche Schwab in der hebräisch-aramäischen Liste verzeichnet, dürften kaum mehr als 800 als Engel- und Dämonennamen anzusehen sein. Die übrigen wesenlosen Schatten haben ihr Leben nicht in der Phantasie des Volkes, sondern bloss in der Speculation der mystischen Schriftsteller gefristet. Und dies ist ein wesentlicher Unterschied. Man darf nämlich nicht jeden Einfall eines mystischen Sudlers, wie sie noch bis auf den heutigen Tag existieren, für baare Münze nehmen. Diese Art von Engel- und Dämonenschöpfung ist noch nicht abgeschlossen; wenn man die ganze chassidische Literatur heranziehen wollte, könnte Schwab's Liste in's Ungeheuere anschwellen. Es soll jedoch hieraus dem Verfasser kein Vorwurf gemacht werden. Der Lexikograf muss jedem Worte, ob es oft oder selten gebraucht wird, einen Platz anweisen. Zu wünschen wäre höchstens gewesen, dass Verf. den Leser auf den Unterschied, der zwischen den von ihm verzeichneten einzelnen Namen obwaltet, wenigstens im Allgemeinen aufmerksam gemacht hätte, so dass der Leser in jedem einzelnen Falle darüber Aufschluss erhalten hätte, ob er einem älteren, oder einem jüngeren Engel gegenüberstehe. Der Buchstabe א umfasst bei Schwab circa 600 Namen, fast ein Fünftel der ganzen Liste. Man wird hierin die Wirkung des Alef protheticum, des ersten Buchstaben des Alphabets, des Anfangsbuchstaben der Gottesnamen אל. אדני, אלה, אלהים und anderen Eigenschaften des Alef erblicken dürfen. Von diesen 600 Namen reichen nach meiner Zählung kaum mehr als 60 hinter das Jahr Tausend zurück, die übrigen sind alle jüngern Datums, also Schöpfungen der im 13.—16. Jahrhundert zur Blüte gelangten Kabbala. Von diesen Letzteren bildet ein beträchtlicher Teil gar keinen Namen, sondern gelegentliche Spielerei: Buchstabenvertauschung, Zahlenaequivalent und dergleichen. (Schluss folgt). *Prof. Dr. Ludwig Blau.*]

SIMON, MAX und COHEN, L., מפתח חדש לקבוע עתים, Ein neuer Schlüssel zur leichten Umrechnung jüdischer und christlicher Daten, sowie zur Bestimmung des Wochentages eines jeden beliebigen Datums für die Jahre 4105—5760 a. m. = 345—2000 a. Chr., nebst einer Tabelle über die Wochenabschnitte für alle Sabbate des Jahres. Berlin, Poppelauer, 1897. 23 Bl. Kreuzqu. M. 3.

[Der ausführliche Titel, der auch in englischer und französischer Fassung vorliegt, belehrt vollständig über das, was wir im Buche selbst zu suchen haben, er verräth aber nicht, wie leicht wir das Zusuchende finden können. Man kann von „Umrechnen" kaum sprechen; alles liegt fertig da, wir brauchen nur die Hand danach auszustrecken. 4 Listen, 30 Tafeln und eine dreisprachige „Gebrauchsanweisung", „Erläuterung" genannt, das ist alles, was ein langwieriges und langweiliges Hin- und Herrechnen überflüssig macht und doch keine Zauberei! Nur wer,

wie die beiden Verf., sich lange Jahre hindurch mit allen Fragen der Kalenderberechnung beschäftigt hat, kann sich an die Ausarbeitung solcher Tabellen wagen. Die früheren Arbeiten der Verf. auf diesem Gebiete sind es auch, die für die Genauigkeit und Zuverlässigkeit bürgen.]

SWETE, H. B., The O. T. in Greek accord. to the Septuagint. 2nd ed. Vol. 2. Cambridge, 1896. 894 S.

TUCH, G., Sozial-Ethik im Orden und in der freien israelitischen Vereinigung. Vortrag, gehalten in der Montefiore-Loge, Berlin 10. Dez. 1895. Hamburg, Deutschländer & Co. Nachf., [1896]. 16 S.
[Sa. aus „The Menorah" New York, Febr. 1896].

VOLCK, W., Heilige Schrift und Kritik. Ein Beitrag zur Lehre von der Hl. Schrift. Leipzig, 1897. X u. 216 S.

VOLKSKALENDER, Pascheles' illustrirter isr., für das Jahr d. W. 5658 (1897—98). 336 S. 12°. M. 0,75.
[Der Kalender enthält Ungenauigkeiten, wie S. IX ער"ח אדר א', während das Jahr nur einen אדר hat. S. X ist auch für Freitag, 18. März, מה"ח angegeben! S. XII Samst. 29. אייר l. פו für פא. „Illustriert" wird der Kal. durch das Portrait des neugewählten Lord-Mayor von London. Die „literarischen Beigaben" bestehen diesmal aus einem Charakterbilde des Lord-Mayor von London (S. 171/172) und einer Erzählung, „Kanonisirt", von M. Kisch (S. 173 - 226). Der historische Kern der Erzählung ist, nach Angabe des Verf., „Actenstücken und einer Broschüre aus dem Jahre 1693 entnommen." Wie heisst diese Broschüre und wer ist ihr Verfasser?]

WEIDNER, R. F., Biblical Theology of the O. T. based on Oehler, 2. ed. New York, 1896. VIII u. 351 S.

WENDLAND, P., Philonis Alexandrini opera quae supersunt, ediderunt L. Cohn ed. P. Wendland. Vol. II. Ed. W. Berlin, Reimer, 1897. XXXIV u. 315 S. M. 9.

---

c) Journallese.

[Benutzt sind die Jahrgg. 1896, resp. 1895—96, der nach den Titeln in () genannten period. Schriften. Aus specifisch jüd. Zeitschriften sind nur wissenschaftl. Aufsätze angeführt. Bei Zeitschriften, die kein Register haben, ist stets die Nummer angegeben.]

ABRAHAMS, B. Lionel, A document illustrative of early Anglo-Jewish history (Jew. Qu. Rev.).
— — Jew's houses in Lincoln in 1484: (das).
— J., The revised version of the Apocrypha (das.)
ADLER, CYR., The Cotton Grotto (das.).
— E. N., Ms of Hafta ras of the triennial cycle (das.).
ALBRECHT, K., Das Geschlecht der hebräischen Hauptwörter (Ztschrft. f. altt. W., Forts. aus Jahrg. 1895).
BACHER, W., Contributions to Bibl. Exegesis by Rudolph von Ihering. (J. Q. R.).
— — Inedited chapters of Jehudah Hadassi's „Eshkol Hakkofer" (das.).

BACHER, W., Un vieux catalogue [12 Jahr]. (R. d. E. J.).
— — Jehuda Hadassi's Hermeneutik und Grammatik. (Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Jud.)
— — Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert. (Ztschr. f. altt. W.).
— — Olaszország neve a hagyomány irodalomban. [Der Name Italiens in der Traditions-Literatur] (Magy. Zs. Szemle)

BADAD, J., Jüdischer und allgemeiner Aberglaube (Allg. Z. d. Jud.).

BAER, E., Die Juden Zürichs im Mittelalter (Züricher Taschenbuch).

BAHLMANN, P., Zur Gesch. der Juden im Münsterlande (Ztschr. f. Culturgeschichte).

BALL, C. J., The Blessing of Moses (Deut. XXXIII). (Preceedings of the. Soc. of. Bibl. Arch.).

BALLESTEROS, ENR., Ell Cementerio Hebreo en Avila (Bolet. de la R. Acad. de la Historia, T. 28).

BANK, L., Études talmudiques II. Une Agada provenant de l' entonrage du Resch-Galoutha Houna Bar Nathan et dingéo contre R. Aschi (R. d. E. J.).

BÄR, R., Einige Untersuchungen über 1. Mos. 1–3 (Theol. Ztschr. a. d. Schweiz).

BARNES, W., The midrashic element in Chronicles (The Expositor).
— The Religious Standpoint of the Chronicler (American Journ. of Sem. Lang. and Lit.).

BARTH, J., Zwei pronominale Elemente. (The American Journal of Semit. Lang. and Liter.).

BASSFREUND, J., Das Fragmententargum zum Pentateuch, sein Ursprung u. Charakter u. sein Verh. z. d. anderen pent. Targumim (Mtsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Jud.).

BAUMGARTEN, A. J., L' Humour dans l' Ancien Testament (Revue de Theol. et Phil.).

BEER, G., Textkritische Studien zum Buche Job (Ztschr. f. altt. W.).

BEHNKE, P., Spr. 10, 1. 25, 1. (Ztschr. f. altt. W.).

BERGER, H., Zur Geschichte des jüd. Friedhofs in Teschen. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).

BERLIN, M., A curious Ibn Ezra manuscript. (J. Q. R.).

BERSOHN, M., Ueber einige alterthümliche aus Holz gebaute Synagogen (Anzeiger d. Akad. d. Wissensch. i. Krakau).

BETTELHEIM, A., Der Gründerprospekt einer jüd. Schweiz (Beil z. Münch. Allg. Ztg.).

BIBERFELD, ED., Der Breslauer Judeneid. (Isr. Mtsschr. No. 1; Forts. aus Jahrg. 1895).
— — Ein Judenbarbier im 18. Jahrhundert. (Isr. Mtsschr. No. 3.)

BINNEY, J., The Colophon at Isaiah 38, 8 in the Peschitta Version (Journ. Bibl. Lit.).

BIRCH, W. F., and HANAUER, J. E., The Rock Etam and the Cave of Adullam (Pal. Explor. Fund).

BLANKENKORN, M., Entstehung u. Gesch. d. Todten Meeres (Z. D. Pal. V.).

BLAU, L., Massoretic studies. I The number of letters in the Bible. II The number of words in the Bible (J. Q. R.).
— — A szentirás betüinek száma. [Die Zahl der Buchstaben in der heil. Schrift]. (Magy. Zs. Szemle).
— — A szentirás szavainak száma. [Die Zahl der Worte in der hl. Schrift]. (das.).
[Die genannten Art. aus J. Q. R. in ungarischer Sprache.]

BLAU, L., Brill, S. L., rabbisági elnök lapszéljegyzeteiből [Die Randglossen zum Talmud von S. L. Brill]. (das.).
[Deutsch in „Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.“ Jahrg. 39].
— — Zsidó büvészet. [Jüd. Zauberei]. (das.).
— — Origine et l' histoire de la lecture du Schema et des formules de bénédication qui l' accompugnement (R. d. É J.).
BLISS, F. J., Seventh Report of the Excavations at Jerusalem (Pal. Expol. Fund.).
— — Eight Report etc. (das.)
— — Ninth Report etc. (das.).
BLOCH, J., Une expulsion de Juifs en Alsace au XVIe siècle (R. d. É. J.).
— PH., Ein hebr. Schuldschein vom Jahre 1485 (Ztschr. d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen).
BONDI, J. H., Etymologisches. (ZDMG.).
BONWETSCH, N., Die handschr. Ueberlieferung des Danielkommentars Hippolyts (Abhandl. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Cl. H. 1).
— — Das slavisch erhaltene Baruchbuch (das.)
BORCHERT, Der Gottesname Jahve Zebaoth (Theol. Stud. u. Krit.).
BRAININ, R., עמנו וספרתנו, Unser Volk und unsere Literatur. (ממזרח וממערב III).
BRANDT, W., Israel in een Egyptischen Text van Ca 1200 v. C. (Theol. Tijdschr.).
BRANN, M., Geschichte und Annalen der Dyhernfurter Druckerei (Mtssch. f. Gesch. u. Wiss. des Jud.).
BRODY, H., Der Einfluss Jeh. ha-Levi's auf seine Nachfolger. (Isr. Mtsschr. No. 2, III. [Schluss-]Artikel; die ersten zwei Art. in Jahrg. 1895).
— — Aus dem Dîvân der Abû Hârûn Moses Ibn Esra (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).
BRUSTON, C., Les quatre empires de Daniel (Rev. de théol. et des quest. rel.).
BÜCHLER, ALEX., József császárnak a zsidókra vonatkozó rendszabálya [Eine die Juden betreffende Verordnung Kaiser Josef's]. (Magy. Zs. Szemle).
BURTON, E. D., Jewish family life (Bibl. World).
CHEYNE, T. K., A forgotten kingdom in a prophecy of Balaam (The Expositor).
CHOTZNER, J., Yedaja Bedaresi, a fourteenth century Hebrew poet and philosopher (J. Q. R.).
CHRISTENSEN, J. C., Sangenes Sang (Theologisk Tidsskrift f. d. danske Tolkekirke).
COBB, W. H., The Servant of Jahveh (Journ. Bibl. Lit.).
— — The Ode in Isaiah XIV. (das.).
COCHIN. A new year's wish from Cochin to our readers. An old Hebrew Psalm-tablet from Cochin (As. Qu. Rev. I, 1 Blatt).
COHEN, H., The modern Jew and the new Judaism (Fortnightly Rev.).
— L., Zur Pesach-Hagada (Isr. Mtsschr. No. 3).
CONDER, C. S., Seat from Hebron (Pal. Explor. Fund)
— — The Date of the Exodus (das.).
CONYBEARE, F. C., On the Philonean Text of the Septuagint (J. Q. R.).
— — A Collation of Sinker's Texts of the Testaments of Reuben and Simeon with the old Armenian Version (das.).
— — A Collation of Armenian Texts of the Testaments of Judah, Dan, Joseph, Benjamin (das.).
— — Talmudic elements in the „Acts of Abercins“ (The Acad.).
CURTIS, E. L., The O. T. Reckoning of Regnal Jears (Journ. Bibl. Lit.).
DALE, R. W., The tower of Babel (The Expositor).
— — The place of Abraham in religious history (das.).

DALE, R. W., Abraham (das.).
— The sacrifice of Isaac (das.)
DAN, Volksglauben u. Gebräuche der Juden in der Bukowina (Z. f. österr. Volkskunde).
DANON, ABR., Recueil de romances judéo-espagnoles chantées en Turquie avec trad. fr., introd. et notes (R. d. É. J.)
DAVIS, N., Two of Sabbath morning hymns, recited between Passover and Pentecost. — A Song of Love. — The burning of the law. — A dirge for the ninth of Ab. (J. Q. R.).
— — Some Translations of Hebr. Poems (das.).
— E, Woman in the Midrash (das.).
— — Sympathy with the brute creation (das.).
— — Human sympathy (das.).
DAVISON, W. T., The Theologie of the Psalms (The Expositor).
DAWSON, J. W., Sons of God and daughters of man (das.).
DELATTRE, R. P., Le pays de Chanaan, province de l'ancien empire Égyptien (Rev. des quest. hist.).
DIMOCK, A., Shakespeare and the Jews (Engl. Hist. Rev.).
DONADIN Y PUIGNAU, D., Poesia hebraica en honor de Christobal Colón (Actas y Memorias del primer Congr. espanol de Africanistas).
DOWLING, T. E., Description of some Bible Coins found in Palestina (Pal. Explor. Fund).
DRIVER, S. R., Archaeology and the O. T. (The Guardian)
— — Melchizedek (The Expositor).
DÜMMLER, Versus de Jacob et Joseph (Ztschr. f. deutsches Alterthum).
ELLIS. F. T., Inscription found at Caesarea. With Notes by A. S. Murray (Pal. Explor. Fund).
ENGHOLM, J. A., Archaeologi som Apologi f. d. gamle Testamente mod d. hojere Kritik (Theol. Tidskr. f. d. danske Folkekirke).
EPPENSTEIN, S., Studien über Joseph Kimchi. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).
EPSTEIN, A., Jüd. Alterthümer in Worms und Speyer. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.; SA. s. oben S. 6).
— — Moses aus Kiew. Notiz. (das.).
ÉTUDE, littérale du Ps. 45 (Rev. Bibl.).
FEILCHENFELD, W., Die innere Verfassung der jüd. Gemeinde zu Posen im 17. u. 18. Jahrh. (Ztschr. d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen).
FISCHER, THEOB., Palästina. Eine länderkundl. Studie. (Geogr. Ztschr.).
FRAENKEL, SIEGM., Die Sprache des Josippon (ZDMG.).
FRANKL-GRÜN, A., Die Gemeindeverfassung von Kremsier. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).
FREEDMAN, J., The Silver Bowl (קערת כסף).
FR[EIMANN], A., Ueber einige Judenverfolgungen durch Jesuitenschüler in Polen. (Isr. Mtsschr. No. 7).

[Ein unbefugter Nachdruck, in welchem „Fr." zu „Fromm" geworden ist, erschien in der Isr. Wochenschrift (Budapest) Jahrg. 1896.]

— — Eine Grabschrift in Riva (das. No. 10).
— — Entstehung u. Verbreit. eines synagog. Geb. (Lehrer u. Cantor No. 12).
FREUDENTHAL, J., On the History of Spinozism. (J. Q. R.).
FRIEDBERG, CH. D., חקירות בדרישת קדמוניות [Die Rabbiner in Rzeszów]. (ציון H. III-IV).

FRIEDLÄNDER, M., Some Fragments of the Hebrew Bible with Peculiar Abbreviations and Peculiar Signs for Vowels and Accents. (Preceedings of the Society of Biblical Archaeology).
— — Ibn Esra in England (J. Q. R.).
— N., דוד בלום. (Hamagid No. 8).
— — בינה במקרא [I. Chr. 4, 10]. (ציון).
FROMM, A., s. Freimann, A.
FUCHS, SAL., ע״ד באורי המקרא אצל היהודים עד המאה הי״א לספירת הנוצרים, aus dem Nachlass des Verf. von dessen Bruder, Sam. Fuchs, herausgegeben (Hamagid No. 45, 46–47, 48, 49).
GASTER, M., Two unknown Hebrew Versions of the Tobit Legend (Prec. of the Soc. of Bibl. Arch.).
— — The Sword of Moses. An ancient Book of Magic, published for the first time from an unique Manuscript w. Introd. a. Transl. (J. R. A. S.).
GATES, O. H., Abraham at Bonn (Bibl Sacra).
GAUTIER, L., Le Carmel (Chrét. evangél.).
— — Au pays des Philistins. De Jerusalem à Hébron par Gaza et Beerscheba (Rev. Chrét.).
GILSE, IB. van, Psalm 84 (Theol. Tijdschr.).
GLAISHER, J., Results of Meteorological Observations taken at Jerusalem and Tiberias in the Year 1890 (Pal. Explor Fund).
— — dass. in the Year 1891 (daş.).
— — dass. in the Year 1892 (das.).
GOEJE, M. J. DE, Bijbelsch Arameesch (Theol. Tijdschrift).
GRAEBER, H. J., Ueber Inspiration der Heil. Schrift (Kirchl. Mtsschr.).
GRIMME, HUBERT, Abriss der biblisch-hebräischen Metrik (ZDMG.).
GRÜNHUT L., באור מאמר קשה [אלו נאמרין f. 41 a]. (Hamagid No. 37—38).
— — חקירות חדשות בארץ ישראל. (Hamagid No. 39).
— — שאף הן היו באותו הנס [zu Sabb. 23 a]. (Hamagid No. 46—47).
GUTTMANN, J., Ueber einige Theologen des Franciskanerordens u. ihre Beziehungen zum Judenthum. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud).
GRUNWALD, M., Handschriftliches aus der Hamburger Stadtbibliothek. (Mtsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.).
HAITZMANN, A., Psalm 108 (109). Ein Beitrag zur Exegese der Fluchpsalmen (Ztschr. f. kath. Theol.).
HALÉVY, J., Notes pour l'interprétation des Psaumes. (Revue Semit.).
— — Vente de Joseph par ses frères, son Élévation en Épypte jusquà sa réconciliation avec eux (Gen. XXXVII–LXV). (das.).
— — Le Voeu de Jephté (das.).
HANAUER, J. E., s. Birch, W. F.
HARDER, CHR., Zur Behandlung der prophetischen Schriften des A. T. in d. Tertia (Ztschr. f. d. evang. Relig.-Unterricht).
HARDY, E., Jona c. 1 u. Jāt. 439 (ZDMG.).
HARKAVY, A., מכתב, Brief an R. Brainin [Mittheilungen über Fragmente vom כתאב אלחאוי des Hai b. Scherira Gaon]. (ממזרח וממערב III).
HARPER, W. R., The child prophecies of Isaiah (Bibl. World).
— H. A., and Chaplin, Ebal and Gerizim (Pal. Expl. Fund).
HASTINGS, E., Ps. 110 (The Expositor).
HAUPT, P., The beginning of the Judaic account of Creation (JAOS.).
HAYNES, A. E., The Route of the Exodus. II. The Season of Caleb's Reconnaissance. (Pal. Explor. Fund).
— — The Date of the Exodus. (das.).
HEINTZE, A., Die revidirte Bibel. (Ztschr. f. d. dtsch. Unterr).

HERGUETA, N., Los judeos de Albelda en d' siglo 13. (Bolet. de la R. Acad. de la Historia).
HERNER, S., Einige Anmerkungen über die Behandlung der Zahlwörter im „Lehrgebäude der hebr. Sprache" von Ed. König. (Ztschr. f. altt. Wiss.).
HERZ, N., Isaiah 53, 9. (The Expositor).
HESS, WILLY, Jüdischer Patriotismus. (Isr. Mtsschr. No. 1 u. 2).
HILL, GRAY, A Journey East of the Jordan and the Dead Sea (Pal. Explor. Fund.).
HIRSCH, S. A., J. Reuchlin, the Father of the Study of Hebrew among Christians (JQR.).
HIRSCHFELD, H., Remarks on the Etymology of Sabbath. (J. R. A. S.).
HOFFMANN, D., Erklärung einer Talmudstelle [Sabb. 23 b] (Isr. Mtsschr. No. 3).
— — Malchijoth. (Isr. Mtsschr. No. 8; Schluss, unter dem Tit.: „Das Olenu-Gebet. Ein Vortrag", das. No. 9.
HOMMEL, FR., Merenptah und die Israeliten. (Neue kirchl. Ztschr.).
— — Zur ältesten Geschichte der Semiten (das.).
HORODEZKI, S. A., השכל והרגש (ציון H. I u. II).
HOROVITZ, M., Die Wohlthätigkeit der Juden im alten Frankfurt. (Isr. Mtsschr. No. 4, 5, 6).
HOWLETT, J. A., Biblical science and the Bible. (Dublin rev.).
HULL, E., A new Treatise on the Geology of the Holy Land and the Dead Sea (Pal. Explor. Fund).
HYVERNAT, Étude sur les versions Coptes de la Bible (Rev. Bibl.).
(Fortsetzung folgt).

Kataloge und Prospekte.

Endlich ist die 1895 gedruckte „zweite grossenteils umgearbeitete und erweiterte Auflage" des **Catalogs** der Hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in **München** von *M. Steinschneider* ausgegeben (München, in Commission der Palm'schen Hofbuchhandl., X u. 277 S., M. 9. —). Es geschieht unseres Wissens zum ersten Mal, dass ein Katal. hebräischer Handschriften in diesem Umfange in zweiter Auflage erscheint — eine Genugthuung für den Schöpfer der jüdischen Bibliographie auf wissenschaftlicher Grundlage. Seit dem Erscheinen der 1. Aufl. (1875) hat die Bibliothek nicht mehr als neun neue Codd. erworben. Die Bedeutung der Sammlung besteht, wie St. bemerkt, darin, „dass sie die umfangreichste in den Ländern deutscher Zunge, schon ihrer Anlage nach alt, auch nicht in den engen Grenzen der Theologie gehalten ist, sondern alle Gebiete umfasst." Was der Vrf. in der ersten Auflage, deren Raum auf 15 Bogen beschränkt war, an handschriftl. Aufzeichnungen weglassen musste, kam in der neuen Umarbeitung zu seinem Rechte. Eine Reihe von Anhängen, Excerpte und Autoritätenregister zu verschiedenen Handschriften enthaltend, sind hier zum ersten Mal veröffentlicht. Ebenso sind Nachweisungen aus der Literatur hinzugekommen, während andere,

soweit sie anderswo erledigt sind, schwanden. In den letzten Fällen ist ein Hinweis auf die Stelle, wo Ausführliches zu finden ist, als Ersatz gegeben. Eine Reihe von Berichtigungen und Bemerkungen die dem Vrf. von *Benjakob*, *Berliner*, *Halberstam*, *Neubauer*, *Strack*, u. A. zugegangen sind, werden überall berücksichtigt, ebenso die Randbemerkungen *J. Perles* zur 1. Aufl. Das sind in wenigen Worten die grossen Vorteile der neuen Bearbeitung, die nicht erst einer Empfehlung von unserer Seite bedarf. Die Ausstattung des bei H. Itzkowski gedruckten Katalogs ist eine vorzügliche.

Unter dem Titel רשימת ספרי ישראל הנמצאים באוצר הספרים אשר להפרופיסור דניאל חוואלזאן (Wilna, Romm, 1897; 3. Bl. u. 142 S. 8°) veröffentlicht der auch als Bibliophile bekannte Gelehrte Prof. Chwolson ein Verzeichnis seiner reichhaltigen Sammlung hebräischer Werke. Das Verzeichnis weist ca. 2000 Nummern auf, unter denen wir einer grossen Anzahl seltener Drucke begegnen. Manche Ungenauigkeit ist auf den Umstand zurückzuführen, dass nicht alle dem Katalog zu Grunde liegenden Bücherzettel von Ch. selbst herrühren. Dem Erscheinen der hebräischen Uebersetzung von Ch.'s Abhandlung über hebräische Incunabeln, in welcher der Nachweis geführt wird, dass die Nn. 722, 872 (so ist für 812 in der Einleitung zu lesen) 1334 (in der Einleitung irrtümlich: 1343) und 1642 in Rom 1476—79 gedruckt sind, sehen wir mit Interesse entgegen. Dass diese Drucke in die Zeit um 1480 gehören, bemerkt schon de Rossi (Annales XV p. 123), während Simonson (Steinschneider-Festschrift nichthebr. Abt. p. 166) durch eine geistreiche Combination nachgewiesen hat, dass N. 1334 (תשוי הרשב״א) wenigstens in Rom gedruckt wurde.

J. Kauffmann in Frankfurt a. M. hat seinen Lager-Katalog N. 24, 2252 Nn. Hebraica und Judaica, zur Versendung gebracht. Hauptabteilungen sind: 1) Hebraica und Judaica; 2) Das Schächten; 3) Predigten; 4) Belletristik; 5) Portraits. Ein beigegebenes „hebräisches Titel-Register“ wird den Interessenten sehr willkommen sein.

Van Creveld & Co. in Amsterdam versenden einen „Prospectus“ (8 S.) in dem das Erscheinen eines „Gebedenboeks met geheel nieuwe vertaling en Nederlandsche verklaring“ von Oberrabbiner L. Wagenaar angekündigt wird. Das Gebetbuch führt den hebr. Titel: הגיון לנפש, תפלה עם העתקה ובאור.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Fortsetzung von S. 55.)

117. Breithaupt, Joh. Frid., übersetzte lateinisch *Josippon* (edirt mit Text 1707), *Salomo Isaki's* („Jarchi“) Comm. zur Bibel (ebenso 1710—4).

118. Brighenti, Gio. Ant. (gest. in Verona 1702), übersetzt [italienisch?] *Is. Abravanel's* Commentare (Commentarii) über Daniel, ms.; s. Argelati, Biblioteca degli Volgarizzatori, Milano 1767, V, 701.

Der hebr. Brief von Anton. בריגנטי vom 9. Sept. 1683, ms. der Hamburger Bibliothek (Grunwald, Mtsschr. 1895/6 S. 458) ist wohl von demselben Verf.

119. Brodaeus, Thomas, soll eine latein. Uebersetzung der *Talmud.* Tract. Sabbat, Synhedrin u. Makkot (der Mischna?) 4. s. l. e. a., edirt haben; Wolf II, 709 bezweifelt diese Angabe Imbonati's; fehlt sie darum bei Fürst I, 133, II, 42?

120. Brodberg, Nic., Resp. s. Lund (Obadja von Ibn Melech).

121. Broughton, Hugo (geb. 1549, gest. 1612) ein kurioser Kauz, dessen Leben im 1. Bd. der gesammten Schriften (London 1662, IV Bde.), und dessen hebr. Streitschriften (meist auch zugleich latein. oder englisch), wohl nicht ohne Hilfe eines Juden abgefasst, bei Fürst, I, 133 übergangen, im Catal. Bodl. p. 806 genauer verzeichnet sind; hier genügt eine summarische Aufzählung:

1. Epistolae duae hebr. 4., Basil. 1599. — Ed. II. u. d. T. ספרים שתים אל סרני בריטניאה, 4. s. l. [Amst.] 5532 ... 1606. — aus ed. 1. auch in Opera t. IV (1662).

2. משפחת דוד על בני המלכות עם סדר עולם, 8. Amst. 1605. 2 Ausg., die eine mit lateinischer, die andere mit englischer Uebersetzung.

3. פתגם על אגרת איש יהודי 4. Amst. 1606.

4. ...(so) פתשגן נשתון איש עברי מעיר לקונסנטין 4. s. l. [Amst.] e. a. (1606); 2 wenig von einander verschiedene Ausgaben, auch aufgenommen in Opp. t. IV. (1662).

5. ...מסכת על התחברות היובלים gegen die messianischen Erwartungen der Juden, 4. s. l. [Amst.] e. a. (1606).

122. Buddeus, Jo. Fr. (gest. 1729, s. Zunz, z. G. S. 13), dessen Prudentia civil. Rabbin. spec. (12. Jena 1693) enthält *Is. Abravanel* zu Richt. 9 (fehlt bei Fürst I,135); s. Wolf I p. 631.

123. Burgonovo, Archangelus (*Puteus*, im ms., d. i. Pozzo) ein Minorite gegen Ende des 16. Jh., welcher als Apologet der Kabbala auftrat (s. Catal. lib. in Bibl. Bodl. I, 367), beruft sich in seinen Schriften (s. Wolf I, 525) auf eine Bearbeitung des שערי אורה des *Josef Gikatilia*, welche Wolf für verloren hielt; sie findet sich jedoch in der Bodl. in ms. Canoniciani misc. 193, s. Coxe's Catal. p. 570, 162 Bl. mit dem Titel: Liber, qui *Seres* (*sic!*) *ora*, sive liber portae lucis Rabbi Joseph Carnolitae etc. . . . manu secunda forsan auctoris perquam correctus.

124. Buxtorfius, Jo. (*pater*), gest. 1629; von seinen Arbeiten, die planmässig nur teilweise in Cat. Bodl. p. 809, in meinem Handb. N. 321 ff., dazu die Nachträge (Centralbl. für Bibliotheksw. 1896 S. 360) genau verzeichnet sind (vgl. auch Kautzsch, Jo. Buxtorf, Basel 1879), sind hier nur die Uebersetzungen aus dem Hebräischen kurz angegeben (Fürst I, 138 hielt es nicht für nötig, die Schriften von Vater und Sohn zu sondern):

1. Epistolarum hebr. decas (1603); — 2. Institutio epistolaris (worin 60 Briefe latein. übersetzt, 1610 und mit einem Nachtrag von J. Buxt. Sohn 1629); — 3. *Saadja*; Gedicht über die Buchstaben (in seinem Werke Tiberias (1620, 1665, Cap. XVIII p. 183, resp. 171).

Er wollte auch תולדות ישי übersetzen (Wolf II p. 1445). — Seine Synagoga jud., 8. Han. 1604 u. 1622, aucta a Jo. B. fil. Bas. 1661, her. vom Enkel 1680, auch abgedruckt in Ugolinis Thesaurus, IV p. 719 (1745), enthält, nach Wolf n. 1341, die latein. Uebersetz. von *L. Carret's* מראות אלהים nur in ed. — 1622, nach Cat. libr. Bibl. Bodl. I, 450 a in verschiedenen edd.; in ed. 1680 fand ich sie nicht.

125. Buxtorf, Jo. (*fil.*) gest. 1664; s. Cat. Bodl. p. 810. Er übersetzte das von ihm gesammelte *Florilegium hebr.* (1648); — 2. *Moses Maimonides* מורה הנבוכים (1629); — 3. *Is. Abravanel* zu Num. 15, 30 de excidii poena (hinter Diss. de sponsalibus etc. 1652 und in Ugolini, Thesaurus XXX, 1765); — 4. *Jehuda ha-Levi*, כוזרי (in den angehängten *Diss.* sind verschiedene hebr. Schriften behandelt); — 5. *Is. Abravanel* zu II. Kön. 22, 8 (in des Jo. B. [nepos] Catalecta 1707);

— 6. Einiges aus Is. Abravanel und Maimonides enthalten seine philosophisch-theolog. *Exercitt.* od. Disputt. (1662?). Er übersetzte (oder begann zu übersetzen): *Is. Abravanel*, מעייני הישועה (Wolf I. p. 634, cf. p. 639); *Josef Albo* עיקרים (Wolf III p. 381, wo schwerlich der Vater gemeint ist); *Schemtob Palquera*, המעלות, ms. Carmoly (Rev. or I, 345); Kirchheim's Catal. S. 53 n. 52 giebt eine teilweise Uebersetz. von Jakob Roman an! Eine ältere Uebersetz. kannte schon Pico de la Mirandola, s. Wolf I p. 1126.

126. Buxtorfius, Jo. Jac. (gest. 1704), der Zusätze zur Bibliotheca Rabb. von Jo. B. pater hinterliess (Wolf I, praef. p. 4, IV p. 250), übersetzte *Abraham Jagel*, לקח טוב; Wolf II p. 1445.

127. Buxtorfius [*nepos*], Jo. Jacobi filius, Prof. in Basel, übersetzte verschiedene kleine Stücke in seinen „Catalecta philolog. theologica" 8. Bas. 1707, darunter מעשה שאירע לר׳ יהושע בן לוי; s. Cat. Bodl. p. 810.

128. Cademannus, Jo. Rud., „Antistes Pegaviensis", übersetzte latein. das anonyme ארחות צדיקים (in adfectis habnisse, Wolf IV p. 1040 n. 69).

Camin, St., s. oben N. 22.

129. Campensis, oder Joh. van Campen, Prof. in Krakau (Hoffmann, J. v. Campen's hebr. Gramm. und Professur; Hebr. Bibl. IV, 50, vgl. Kobak's Jeschurun VI, 167), bearbeitete aus *Elia Levita's* Schriften eine Grammatik, deren Verhältniss zu Münster ich nicht untersucht habe; sie erschien — die Ausgaben sind teilweise sehr selten —: Ex variis libellis etc. 4. Lovanii 1528, (Libellus, De Natura Litterarum . . .) Cracoviae 1534; s. mein Handbuch n. 350 und Nachträge im Centralbl. f. Bibl. S. 361.

130. Caninius, Angelus, übersetzt lateinisch Lud. *Carret*, מראות אלהים (1553).

131. Cappellanus, Claud., dessen Mare Rabbin. infid. (Par. 1667, Rotterd. 1730) enthält hebr. einen Teil von *Jakob ibn Chajjim*, דרכי הניקוד mit latein. Uebersetzung, deren Rest versprochen wird; Wolf I n. 1045, wonach Fürst I,342 zu ergänzen ist.[1])

132. Carpzovius, Jo. Bened., *filius* (gest. 23. März 1699; Zunz, Z. G. S. 12, vgl. Cat. Bodl. p. 816 und Add.), ein angesehener Theolog, übersetzte: *Abraham Jagel*, לקח טוב (1687); seine Diss. de 13 articulis fidei, resp. J. H. Wolf, erschien 4. Lips. 1681 (Wolf I p. 967, Berl. Bibliothek); dass er den Comm.

---

[1]) Hier sind die getauften Juden Joh. v. Capua und Victor v. Carben übergangen.

zu den Psalmen von *Salomo ibn Melech*, Lips. 1708 und zu Esther 1711 herausgegeben, bezweifelt Wolf II p. 1427; *Midrasch Rabba* über Ruth verspricht er in dem vom Sohne zu Ende geführten Collegium Rabb.-Bibl. in lib. Ruth (1703), über dessen Bestandteile s. Cat. Bodl. N. 729. Verschiedenes in den Diss., z. B. ein Teil der Widerlegung von *Is. Abravanel*, משמיע ישועה (1692), deren Rest folgen sollte; Wolf I p. 636.

133. Cartwright, Christoph., in Cambridge (1602—56, H. Witte, Diar. biogr.), edirte: Electa Targumico-Rabbin. u. zw. zu Genesis Lond. 1648 (vgl. Wolf II p. 1158), zu Exodus 1653 (Cat. Bodl. p. 2799; fehlt bei Fürst I,146).

134. Castellus, Edm., der bekannte Verf. des Lexicon Heptaglotton (1669 u. 1686), revidirte die latein. Uebersetzung des *Targum* zu den Hagiographen in der Biblia Polyglott. 1657. Le-Long-Masch III, 656, 659).

135. Castro, Jos. Rodriguez de, dessen von Irrtümern wimmelnde Bibliotheca española (Madrid 1781, 1786) lange auch für Hebräisches als Autorität galt, für Jost als „bequemer", Führer in der Chronologie; sie enthält I, 176 eine spanische Uebersetzung des Schachbuchs מעדני מלך (welches ich dem *Jehuda Modena* vindicirte) und I,182 des Schachgedichts, welches Rosin unter dem Namen des *Abraham ibn Esra* aufnahm, trotz der sachlichen Unzuträglichkeit!

Castronovate, s. Josephus de C.

136. Cellarius, Jo., der im J. 1518 eine hebr. Grammatik herausgab (Handb. N. 378/9 und Nachtr. S. 362), soll *Mose Kimchi*, מהלך, übersetzt haben? (Wolf III, 812; er fehlt gänzlich bei Fürst I, 150.)

137. Celsius, Olaus, Prof in Upsal, der bekannte Verf. eines Hierobotanicon (1745 ff.), präsidirte bei mehreren Dissertt. (s. Wolf. IV p. 307 und 229), worunter drei, von den Respond. Hellman, Beronius, Halenius herausgegebene (8. Upsal 1713|4 u. 1727) ה' כלאים von *Moses Maimonides* in's Latein. übersetzen; s. Wolf III p. 777, IV p. 916; danach ist Fürst I, 151 zu ergänzen.

138. Chevalier, od. Ant. Rud. Cevallerius, Verf. einer im XVI. Jahrh. öfter gedruckten hebr. Grammatik (Handb. N. 384 u. Nachtr. S. 362), übersetzte latein. Pseudo-*Jonatan's* Targum und das sogen. *jerus. Targum* zum Pentateuch revidirt, gedruckt in Biblia Polygl. (1653).

139. Chiarini, l'Abbé L.: Le *Talmud* de Babylon traduit en langue Française et complété par celui de Jérusalem etc. 2 voll 8.

Leipz. 1831. (Cat. Bodl. p. 840 lies: Zunz, Beleuchtung. Das Buch fehlt bei Fürst I, 173.)

140. Chilius, Andr. übersetzt latein. *Targum* zu Psalmen; Wolf II p. 1181 wo [Ant.] Sander, Biblioth. Belgica [manuscr. 4. Insulis 1641] p. 151 citirt ist[1])

(Fortsetzung folgt).

Eine Elegie Isaac Sabbatai Rafael della Rocca's auf Leon und Elia da Modena.

Von Prof. Dr. **David Kaufmann.**

Aus dem Nachlasse des so früh vollendeten Rabbiners Dr. B. Zimmels stammt die Handschrift, der ich zur Ergänzung der in diesen Blättern I, 145 veröffentlichten Elegie auf Leo und Elia da Modena das Klagelied von Isai Sabbatai Rocca auf dieselben zwei Männer entnehme. Von Samuel Schönblum in Lemberg aus dem letzen Reste der Sammlung M. S. Ghirondi's in Padua an Zimmels verkauft, bildet die Handschrift den ersten Theil einer לקיטת יצחק betitelten Zusammenstellung von Gedichten, Briefen, Commentarien, die Isai Sabbatai Rocca, der Zeitgenosse des 1782 in Padua verstorbenen Rabbiners R. Jacob Forti (חזק) angelegt hat. Jehuda Chajjim Rocca in Triest, der Sohn des Sammlers, hat als Greis die beiden Sammelbände M. S. Ghirondi zum Geschenk gemacht, der sie als Theil I u. II mit dem gleichen Band und Rückenschild: Rocca, Poesie Documenti Lettere M. S. versehen liess und in beiden auf dem Vorsetzblatte in gleichlautenden Worten Inhalt und Herkunft dieser Collectaneen verzeichnete. Die schon durch M. Steinschneider in seinem Catalog der Handschriften Ghirondi's (Berlin 1872) getheilten[2]) und durch verschiedene Nummern bezeichneten Bände sind denn auch in der Folge auseinandergerissen worden, indem Theil I (Nr. 20) an Zimmels, Theil II (Nr. 21-22) an mich gelangte.

M. S. Ghirondi's Aufzeichnungen verdanken wir die Nachricht, dass Isai Sabbatai Rocca der Enkel und Namensträger seines gleichnamigen Grossvaters gewesen, dessen Elegieen er seiner Sammlung einverleibt hat. Isai Sabbatai Rafael b. Mardochai della Rocca oder Rocca in Urbino und Pesaro hat nach der Sitte seiner Zeit kein trauriges Ereigniss seiner Tage vorübergehen lassen, keinen

---

[1]) Hier sind die beiden Convertiten Fr. Alb. Christiani und Maur. Wilh. Christiani übergangen.

[2]) Beide Bände führen den Titel: לקיטת יצחק, nicht Th. II allein wie bei Steinschneider p. 6, der Th. I לקוטות יצחק überschreibt.

seiner hervorragenden Zeitgenossen dahinscheiden sehen, ohne in einer Elegie das Andenken dieser Vorkommnisse festzuhalten. So hat er noch 1684 dem in der Nacht auf Sonntag den 19. November zu Modena heimgegangenen Rabbiner Abraham Josef Salomo Graziano ein Trauergedicht gewidmet.

Die Familie Rocca war im 17. Jahrhundert auch in Rom vertreten. Von Rieka, der Mutter Mose Rocca's hören wir, dass ihr nach dem Beschlusse vom 12. Juli 1620, der Frauen den Besuch des Friedhofs verwehrte, nur in Begleitung ihres Schwiegersohnes und eines Rabbiners die Erlaubniss ertheilt wurde, alte fragmentirte Pergamenthandschriften im Grabhügel ihres Sohnes zu verscharren[1]. David b. Josef della Rocca, ein Freund Debora Ascarelli's, ist einer der vier Rabbiner Roms, die 1621 je drei Monate mit dem Amt der Schriftführung in der Gemeinde betraut erscheinen.[2]

Leo da Modena, dessen Sonnabend den 21. März 1648 zu Venedig erfolgten Heimgang Isai Sabbatai Rafael b. Mardochai della Rocca betrauert, sehen wir einmal auch bei seinem Leben schon in Beziehung zur Familie Rocca. Das Hochzeitsgedicht zu Ehren der Vermählung Uriel Chajjim della Rocca's mit Rachel, der Tochter Obadja Sinigaglia's hat Leon da Modena gedichtet und in seinen handschriftlich gesammelten Gedichten uns überliefert.[3]

Entbehrt auch della Rocca's Gedicht aller selbständigen Bedeutung, so ist es doch als Zeugniss des tiefen Eindrucks, den der an Einem Tage erfolgte Tod zweier Männer von der Bedeutung da Modena's und Elia b. Benjamin Modena's weithin in den Gemeinden Italiens hervorrief, von biographischem Interesse.

קינה שקוננתי אני ישׁי רוקקה על שמועה הבאה מויניציאה בפטירת החכמי' והגאונים ה"ה הגאון כמוהר"ר יהודה אריה ממודינא ריש מתיבתא של ויניציאה וכמהר"ר אליה בר בנימין מודינא זצוק"ל שנפטרו שניהם ביום ש"ק כ"ז ימי' לחדש אדר הת"ח בויניציאה הגודר פרצות בישראל הוא יגדור הפרצה הזאת מעלינו וחיים טובי' שבקו לנו ולכל ישראל:

לחריו עמים גדולים וקטנים ספדו לחכמים הנפטרים
שאו נא קול אחים ריעים לנאמנים וגם ישרים
ספדו נא בקול בוכים להגאונים יהודה אריה ואליה בר בנימין
ספדו נא וכ'

---

[1]) Berliner in der Hildesheimer-Jubelschrift p. 155.
[2]) Berliner, Geschichte der Juden in Rom II 54.
[3]) Neubauer in Roest's Israelitische Letterbode 3,101.

צועקים בויניציאה כל העמי'   איה שני אלו החכמים
כי מתורתם היו משפיעים   לכל מי שהיו שואלים
ועשו הרבה תלמידים   ממי באר מים חיים
ספרו נא בקול בוכים   לגאוני' יהודה ארי' ואליה בר בנימין

חכם עדיף מנביא היה   הגאון כמוהר״ר יהודה אריה
למד והרביץ הרבה תושיה   ומקהיל קהלות ברבים היה
והדפים הרבה ספרים   כידוע לכל חכמים ונבונים

ספרו נא וכ'

קול יללה וקול בכיה   צועקים בני כמוהר״ר אליה
על אביהם מארי חטייא   אומרים בקול מר נהי נהיה
אוי כי גוע צדיק תמים   עלה למרום בין הצדיקים

ספרו נא וכ'

צאו לקראתם מלאכי מרומים   יבא שלום על נטעי נעמנים
בלע המות לנצח נצחים   ואז נפוצות יהודה נקבצים
יבא אלי״ה ומשיח ממרומים   לפדות אותנו בין העמים
לא ספרו עוד בקול בוכים   כי חיה יחיו אלו הגאונים

תם.

The British Museum Qirqisâni Mss.

by **G. Margoliouth** (London).

Only one opinion can be held on Dr. S. Poznanski's article on the above-named subject in the „Steinschneider Festschrift" (foll. 195—218). It is an excellent piece of work, and bears additional testimony to its author's learning, acumen, and industry. In my present remarks I only aspire to supplement, as far as I am able to do so, Dr. Poznanski's instructive information, so as to complete the account of Qirqisâni's works in the British Museum Library.

I) Besides the portions of the כתאב אלריאץ̇ ואלחדאיק contained in Or. 2492 (Pozn. f. 214), the British Museum also possesses a large fragment of Qisqisâni's lengthy introduction to the same work. The Ms. in which it is found is Or. 2557 (see „Descriptive List of the Hebrew and Samaritan Mss. in the British Museum", p. 26), the fragment in question occupyiny foll. 1—12. The writing used is an Arabic Naskhi of the XIIIth century, but the Hebrew quotations are written in the Hebrew character. The title (fol. Ia) is: תפסיר בראשית ללקרקסאני רצ̇י אללה ענה. Fol. 12, which is mutilated, ends

in the middle of the 25th out of the 37 principles of interpretation which Qirqisâni laid down for himself. For references to Harkavy and Bacher on this subject see Pozn. p. 196.

II) With regard to the contents of Or. 2492, it ougth to be observed that the fragment of the Commentary on פרשת נח is not a מכתצר like that on בראשית, but the longer recension itself. It indeed appears to me that Qirqisâni only prepared a מכתצר for the first pericope of Genesis. I will, however, quote a part of the introduction prefixed to פ׳ בראשית, in order to enable students to form their own judgement on this point:

אני בעד מא פרגת מן תאליף הדׄא אלכתאב פי מעאני אלתוריה אלתי הי
ניר אלפראיץׄ תאמלת מא עמלתה פי בראשית פוגדתה טוילא׳ גדא ואני קד
אכתרת פי אלכלאם פי אלמעאני אלעקליה ואלפלספיה . . . פראית אן אכתצר
דלך . . . ליסהל דלך עלי אלקארי אדׄא אראד אן יחפטׄה וכֿאצה למן יכֿטב
בדלך עלי אלנאס פי אלמגֿאלם וכו׳.

The reason for the מכתצר was, therefore, the large amount of philosophical matter that was contained in the fuller commentary on בראשית, and as the pericope rather than the Book of that name may be expected to have received a special philosophic treatment, one is inclined to assume that the מכתצר was confined to the same pericope. The colophon on fol. 54b, in fact, begins: הדׄא מכתצר תפסיר פרשת בראשית, the word פרשת heving accidently fallen out from Dr. Poznanski's quotation (p. 214). The heading of the Commentary on פרשת נח, on the other hand, begins: אלגזו אלתאני מן ספר בראשית מן כתאב אלריאץׄ ואלחדאיק, the term מכתצר not being used at all.

III) In addition to Dr. Poznanski's interesting information on „Arabische Citate aus dem Kitâb-al-'anwâr", the Brit. Mus. Mss. Or. 2498 and 2576 should be mentioned. The former codex (Descriptive List, p. 23) contains a Commentary on Deuteronomy, compiled and abridged from the works of Qirqisâni, Abu 'Ali, Abu-al-Sari, Abu-al-Faraj Hârûn, Abu-al-Faraj Furqân, and others. In this Ms. Qirqisani is quoted on fifteen different pages; and in Or. 2576 II (foll. 16—56), containing a fragment in the Arabic character, of a work on Leviticus, two references to the צאחב כתאב אלאנואר are found.

IV) Lastly I will note that besides the portions given by Dr. Poznanski on pp. 199, 200 and 211, Or. 2524 also contains Ch. 20 and a portion of Ch. 24 of the כתאב אלאנואר, Book III., and that Chs. 39 and 40 of Book VI. are preserved complete in the same Ms.

Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke.

Mit Benutzung der Akten des Grossh. General-Landes-Archiv in Karlsruhe,

beschrieben von Dr. **Ed. Biberfeld.**

(Fortsetzung.)

Der Hofrath weist darauf das O. A. an, dem L. W. zu eröffnen, dass seiner Bitte gewillfahrt werden würde, wenn er sich verbindlich mache, deutsch lesen und schreiben zu lernen, dazu auch seine Kinder anzuhalten, und diese, sowie seine Frau weiter noch „das wollen spinnen und schlempen[109]) erlernen zu lassen." Auch müsse er sich reversiren, keinen Handel zu treiben, sondern nur von der Druckerei sich zu erhalten.[110]) Am 19. August bittet darauf L. W. von diesen Bedingungen abzustehen, da seine Verlobte, die vermögend sei, darauf nicht eingehen werde, und auch er auf den Handel nicht verzichten könne.[111]) Schliesslich verzichtet der Hofrath bezüglich der Verlobten des W. auf die gestellten Bedingungen, hält sie aber bezüglich der Kinder aufrecht[112]) und auf dieser Grundlage wird dann am 16. October 1785 der gewöhnliche Schutzbrief ausgefertigt.[113])

Kaum drei Jahre sollte Löw Wormser dieses Schutzes sich erfreuen. Schon am 22. April 1789 begegnen wir in den Akten einer Eingabe seines Bruders Hirsch Moses W.[114]) „Schutzjuden zu Rastatt und Belte Moses des Talmud Lehrer dahier"[115]), in der sie bitten, „da ihr Bruder resp. Schwager inzwischen ohne Leibes Erben gestorben ist und ich sein Bruder Hirsch M. W., dermalen zu Rastatt wohnhaft, die Buchdruckunst ebensowohl als derselbe erlernt, auch ich sein Schwager Belte Moses die Buchdruckerei mit ihm bei seinen Lebzeiten besorget und dieserwegen auch das Hauss ganz an mich gebracht habe,[116]) um mit meinem dermaligen Schwager die hebräische Buchdruckerei fortzusetzen . . . ., da im ganzen Land kein jüdischer Buchdrucker sich findet, ich, Hirsch M. W. auch diese Kunst mit vielen Kosten wohl erlernet und darauf gereiset bin und seit dem Absterben meines Bruders den Druk

[109]) Schlempen = hecheln. [110]) Randvermerk auf vorigem Stück. [111]) Stk. 55. [112]) Stkk. 56, 57. [113]) Stk. 58. [114]) Der Obengenannte, der neben Löw als Setzer zeichnet [115]) Pelte Moses aus Offenbach, der Vater des späteren Grossherzogl. Oberraths der Israeliten, Naphtali Epstein. [116]) In der „langen Strasse", gegenüber dem Ritter. Fecht S. 420.

fortgeführet, ich Belte M. aber die auswärtigen Bestellungen besorge und die Abdrucke revidire," das Privileg auf sie zu transferiren.[117]). Das O. A. fordert darauf Macklot zu einer Erklärung auf, die derselbe am 22. Mai dahin abgiebt, er habe gegen Transferirung des alten Privilegs nichts einzuwenden.[118]) Ferner wird den Juden-Vorstehern am 23. Mai binnen 8 Tagen Bericht abgefordert, worauf diese (Cheym Levis, Seeligmann Moses, Kauffmann Levi und Emanuel Moses)[119]) am 12. Juni antworten, „dass wir bey gestattung dieser Bitte im mindesten nichts zu erinnern finden, indem es wahrer Nutzen für die hiesige Judenschaft ist, wenn die ihr nöthigen Bücher hier gedruckt werden können, weil sie sonsten genöthigt wäre, ihre Bücher auswärts mit grösseren Kosten kommen zu lassen, mithin auch das geld ausser Land käme; es würden auch schon sehr oft bestellungen von Büchern von auswärtigen dahier gemacht, wodurch vieles Geld ins Land käme. — Wir vereinigen uns daher mit der Bitte der unterthänigsten Supplicanten, nur mit dem Anhang, dass keinem ohne dem andern das Privilegium ertheilt werden möge.[120]). Am 20. Juni übersendet das O. A. diese beiden Protokolle und fügt hinzu, „es wisse hierbey um so weniger etwas zu erinnern, als die Löw Wormsersche Wittib, welche sich mit einem Galanterie Handel jetzo abgiebt und in der Hoffnung lebt, dass ihr Verlobter Elias Durlacher[121]) den Schutz erhalten wird, gegen die Transferirung des Privilegii auf ihre beiden Schwägern nichts einwendet, da sie keinen Gebrauch mehr von solchem zu machen gesonnen ist. — Die Erhörung der beiden Supplicanten Bitte dörfte um so weniger einem Anstand unterworfen seyn, als hierdurch die Juden Familie nicht vermehret werden, weil der Hirsch M. W. unter Beibehaltung seines Schutzes in Rastatt mit seinem hierwohnenden den Talmud lehrenden Schwager Belte Moses Offenbach die druckerey von hier aus besorgen will." [122])

Am 24. Juni trägt darauf der Hofrath auf Ausstellung des Privilegs an[123]) und an demselben Tage erfolgt auch die Transferirung unter den Bedingungen, die in dem Privileg vom 17. Januar 1782

---

[117]) Stk. 59. [118]) Anlage II zu Stk. 60. [119]) Fecht S. 241 ff. berichtet, dass bis 1784 ein dreitheiliges Vorsteherregiment bei den Juden bestand, welches in diesem Jahre aufhörte, da Hayum Levi allein Schultheiss wurde. Diese Angabe wäre hiernach zu berichtigen. Ueber die Angeführten vgl. Fecht S. 241 und S. 245. [120]) Anlage I zu Stk. 60. [121]) Die Familie Durlacher stammt aus Worms und führt ihren Stammbaum bis ins XVI. Jahrhundert zurück. Elias Durlacher nahm den Namen seiner Frau an und später folgte sein einziger Bruder Kaufmann diesem Beispiele, so dass der Name Wormser nun in dem in Karlsruhe noch heute blühenden Zweige der Familie Durlacher [מורלך] fortlebt. [122]) Stk. 60. [123]) Stk. 61.

vorgesehen waren[124]), darunter auch die, dass der zu Privilegirende in der Synagoge einen Eid ablege, seinen Verpflichtungen gegenüber Macklot gerecht zu werden. Diese Forderung führt zu einer neuen Eingabe Wormsers und seines Schwagers, in der sie um Erlassung dieses Eides nachsuchen. „Gleichwie wir", so heisst es darin, „aber noch Niemalen einen Eid abgelegt haben und besonders bei mir dem Talmud Lehrer Belte Moses, der ich in Abwesenheit des Landrabbiners[125]) seine Dienste versehe und den Eid auslegen mus[126]), bei fremden als einheimischen Juden grosses Aufsehen erregen würde, auch dabei mit grossen unkosten verknüpfet ist; zumalen wir wegen denen den Rath Macklot[127]) betreffenden Punkten mit demselben uns besprochen und von ihm die Versicherung erhalten haben, dass er damit zufrieden sei, wann wir bei O. A. desfalls handtreu ablegen würden: So hoffen wir keine Fehlbitte zu wagen, wann E. Hf. Dl. wir tiefniedrigst auflehen, uns den Eid gnädigst nachzulassen, und fürstlichem O. A. aufzugeben, dass dasselbe von uns Handtreu an Eidesstatt abnehmen"[128]). Die Eingabe wird vom Hofrath am 22. Juli an das O. A. abgegeben, zur Berichterstattung nach Anhörung Macklots[129]). Dieser „hat nichts dagegen, die beeden Juden statt dem körperlichen Eid mit einem unter den Juden selbst gewöhnlichen feyerlichen Handgelübde zu belegen"[130]) und O. A. stellt die Entscheidung „einem höheren Ermessen anheim, da die poena privationis in casu contraventionis immer ein Riegel gegen besorgliche übertretung ist"[131]). Diesem Standpunkt schliesst sich der Hofrath an und stellt entsprechenden Antrag an den Geheimrath[132]), worauf dieser die Enthebung von der Eidespflicht ausspricht[133]) und das O. A. demgemäss instruirt[134]).

Die Druckerei nahm unter der Leitung der beiden Schwäger einen kräftigen Aufschwung, der allerdings fast ausschliesslich gangbaren Verlagsartikeln, wie Ritualien, Bibelwerken u. ä. zu Gute kam, während die Drucklegung wissenschaftlicher Werke zurücktritt. Um 1803 erfuhr die Societät durch den Hinzutritt zweier geldkräftiger Männer, der Brüder Seeligmann[135]) und Joseph Ettlinger[136])

---

124) Stk. 61 a. — 125) Damals: R. Thias Weill. — 126) D. h. vorkommenden Falles den Eid more judaico abnehmen muss. — 127) Macklot war i. J. 1674 der Titel Rechnungsrath und 1788 eines Hofkammerraths ertheilt worden. Fecht S. 317. — 128) Stk. 62. — 129) Stk. 63. — 130) Stk. 63. — 131) Stk. 65. — 132) Stk. 66. — 133) Stk. 66 b. — 134) Schon am Schlusse der 1803 vollendeten תפלת קרבן תמיד findet sich eine Danksagung an ihn für seine Munificenz, die die Aufstellung einer neuen Presse und die Anschaffung neuer Schrift usw. ermöglichte; vgl. Anlage I. s. t. — 135) Dieser wird zuerst gemeinsam mit seinem Bruder als Gesellschafter auf den Drucken des Jahres 1805 angeführt. — 136) Diese Familie bildet einen Zweig der in mehreren Linien vorkommenden Familie Ettlinger und hat noch heute daselbst

eine Erweiterung, die es ihr gestattete, ihre Werke besser und vornehmer auszustatten. Von 1794—1799 begegnen wir einem in der Druckerei beschäftigten Setzer Moscheh b. Löb Bodenheim aus Rastatt[137]), daneben auf einem Drucke des Jahres 1794 dem „Drucker und Bräutigam" Löb b. Wolf aus Sulzbach[138]) und Juda b. Bär Maler aus Karlsruhe[139]) und auf einem Drucke des Jahres 1795 dem Setzer Löb b. Elia דרד aus Metz[140]). Aber auch ohne einen Missklang ging es nicht ab. Im Jahre 1793 war nämlich R. Pelte Moses Offenbach (Epstein) als Landrabbiner nach Bruchsal berufen worden. Das gab seinem Schwager Hirsch Wormser den offenbar sehr erwünschten Anlass, zu versuchen, die Sozietät zu lösen und zu diesem Zwecke die Transferirung des Privilegs auf ihn allein nachzusuchen.

(Fortsetzung folgt).

Recensionen.

BACHER, Die Agada der palästinensichen Amoräer. (ZfHB. I, 80)

Dieser 5. Band des Bacher'schen Werkes über die Agada (Die Agada der Tannaiten 1. B., 1884, 2. B., 1890, die Ag. der babylonischen Amoräer 1878, die Ag. der pal. Am. 1. B. 1892) reiht sich würdig seinen Vorgängern an. In 9 grossen Kapiteln werden die Meister der Agada unter den Schülern des grossen Lehrers R. Jochanan vorgeführt. Es sind dies: Eleazar b. Pedath, Abahu, Ammi und Assi, Chija b. Abba und Simon b. Abba, Jizchak, Levi, Simon, Abba b. Kahana, Chanina b. Paza. Der Darstellung der Agada eines jeden der erwähnten Lehrer wird ein Abschnitt über dessen Leben und Wirken vorausgeschickt, soweit dies aus den in der Talmud- und Midrasch-Literatur zerstreuten Daten eruiert werden kann. Darauf folgt übersichtlich geordnet und gesichtet in entsprechender freier Uebertragung die Fülle der agadischen Aussprüche, welche durch zahlreiche, vielfach anregende Anmerkungen, erläutert und kritisch untersucht werden. Wie in den vorhergehenden Bänden begegnen wir auch hier allerorts der musterhaften Gründlichkeit und

---

ihre Vertreter (Oberrath und Synagogenrath L. Ettlinger u. a.). Auch auf dem i. J. 1782 gedruckten יערות דבש findet sich bereits eine Danksagung des Herausgebers an Itzig Ettlinger für seine Unterstützung. Der Vater von Seeligmann und Joseph E. war Abraham E., Joseph der Schwiegersohn des Hanauer Rabbiners, R. Moscheh Tuwioh Sontheim. Vgl. dessen הסכמה zu der 1805 gedruckten תפלה. — 137) משה בן כה״רר ליב באדנהיים מראשטט. 138) הדרוקר החתן ליב בן כה״רר וואלף ז״צל מזולצבאך. 139) הדרוקר ה״כח יהודא בן כה״רר בער מעלר ב״קק קרלסרוא. — 140) הזעציר ר׳ ליב בן כה׳ אלי׳ זצ״ל ממיץ.

Akribie. Der Verf. ist bestrebt, Alles auf das Genaueste zu untersuchen, die verschiedenen LAA. zu prüfen, gediegene Wort- und Sacherklärungen darzubieten, Fehler und Irrthümer zu berichtigen und bei jeder Gelegenheit nützliche literarische Hinweisungen zu geben. Bei einer solchen erschöpfenden Arbeit erübrigt es dem Referenten nur, in wenigen Bemerkungen eine dürftige Nachlese zu halten. S. 5 N. 9: תנא in Chulin 110 wäre etwa mit „Mischnakundiger“ (vgl. קרא = Bibelkundiger) zu übersetzen. R. יצחק בן אבדימי war ein Tanna, der den Amoräern Mischna's und Baraita's aus dem Gedächtnisse vortrug. S. 45 Z 5 lies: „vom Bösen zum Guten.“ S. 54 N. 2 über צוארי und צואריו vgl. הבנת המקרא von Wolf Heidenheim. S. 73 Z. 10: ילבט „kömmt zu Falle“; vgl. aber Magazin f. d. W. d. J. Jahrg. 1886 S. 55, wonach לבט nach dem Sam. und Syrischen = ענה sich quälen, abmühen bedeütet. Es ist wahrscheinlich dann ילבט = יענה wie ויענה (Gen. 34,2) gefasst. S. 120 Z. 5: „fürchtete“. Es ist aber וַיֵּרָאוּ (sie wurden gesehen) zu lesen (vgl. Raschi u. Tos. zu R H. 3a). S. 134 Z. 6: „עוֹלָה=עולה“. Es wäre zu bemerken, dass nach dieser Deutung in Jes. 49,15 auch אִשָּׁה (Feueropfer) und מֵרַחֵם (=פטר רחם, vgl. Ber. 32b) gelesen werde. — Das. zu Z. 7 fehlt die Quellenangabe (Pes. d. R. K. 133b). S. 151 N. 3: „Mosaikpflaster“. Nach der Halacha ist es auf jedem Steinpflaster verboten, sich zur Anbetung niederzuwerfen (Or. Ch. 131 Ende). S. 164 N. 6: Zu עכבר שחציו בשר וכו' vgl. Levysohn, Zoologie des Talm. S. 346, wo gewichtige Zeugnisse aus alten Schriftstellern für die Existenz jenes Geschöpfes beigebracht werden. S. 197 N. 3: הא ויתרו. Vgl. Likkute Mech. S. 4 Anm. יא: הא ותירא. S. 316 Z. 5: „befahl Gott sämmtliche Opfer im Heiligthum darzubringen“. Wir würden dafür setzen: „alle zu verzehrenden Thiere als Opfer im Heiligthum darzubringen“. Denn Levi beabsichtigt dort (Lev. r. 22), das Verbot von בשר תאוה in der Wüste zu begründen, wie dies der Zusammenhang und das Gleichnis deutlich zeigt, vgl. darüber ausführlich „Israelitische Monatsschrift“ Jahrg. 1882 Nr. 6. — S. 318 N. 2: die hier citierte Bem. von Buber, Einl. zum Tanchuma S. 31, Anm. 28 enthält Unrichtiges. Das Richtige ist zu finden in „Israel. Monatsschr.“ Jahrg. 1887 Nr. 5 (S. 19 über את צמח דוד). S. 448 N. 2 סרקאני ist wahrscheinlich Ostrakine in Unterägypten (Jos. Bel. Jud. IV, 11,5), da הרס = חרס = ὄστρακον (Scherbe) genommen wird. — S. 449 Z. 13: „Denkmälern“. ציון sollte hier mit „gesetzliche Bezeichnung“ übersetzt werden, wie richtig in I, 510,2. S. 452 N. 1: betreffs ברוך שם כבוד . . . wäre auf Friedmann im Sifre Deut. 72b Note 17 und auf Bär in seinem סדר עבודת ישראל hinzuweisen. — Dem trefflichen Werke wäre eine bessere Correctur zu wünschen, da namentlich

bei den Citaten die Druckfehler besonders störend sind. Wünschenswert wäre auch ein Register der im Werke erklärten Wörter und Wortverbindungen, was ja auch am Schlusse des ganzen Werkes beigegeben werden könnte. Dr. H.

KAUFMANN, David., זכרונות מרת גליקל האמיל, Die Memoiren der Glückel von Hameln 1645—1719, (ZfHB. I,106).

Der Herausgeber obiger Memoiren, der als unermüdlicher Forscher auf dem Gebiete jüdischer Wissenschaft seit einer Reihe von Jahren einen überaus reichen Ertrag seiner Studien uns gespendet, hat durch die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln ein in manigfacher Beziehung wertvolles Werk der Vergessenheit entzogen. Die Aufzeichnungen der Glückel bieten nicht nur zahlreiche Beiträge zur Kenntnis der Geschichte bedeutender jüdischer Familien, die in der zweiten Hälfte des 17. und im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts einen klangvollen Namen besassen, sondern sie liefern uns auch gar sehr schätzenswerte Aufschlüsse für die Geschichte vieler jüd. Gemeinden während jenes Zeitraumes. Gar manches Bild aus dem Gemeindeleben zu Altona, Amsterdam, Baiersdorf, Bamberg, Berlin, Cleve, Danzig, Frankfurt (a. M. u. a. O.), Fürth, Hamburg, Hameln, Hannover, Hildesheim, Kopenhagen, Lissa, Leipzig, Metz, Stettin, Wien u. a. m. wird in den Blättern jener Memoiren vor uns aufgerollt, von gar mancher mehr oder minder hervorragenden Persönlichkeit und von verschiedenen interessanten Thatsachen bringt uns jenes Werk Kunde. Aber auch abgesehen von dem geschichtlichen Material, das in den autobiographischen Aufzeichnungen der Glückel aufgeschichtet liegt, bieten diese einen culturgeschichtlichen Schatz von hohem Werte.

Die Publication dieser Memoiren gewinnt an Bedeutung durch die von Kaufmann's Meisterhand verfasste deutsche Einleitung, die eine Fülle historischen Stoffes enthält, sowie durch den, die Epitaphien der Familie Hameln in Frankfurt a. M. vorführenden Anhang (S. LII ff.)

In dem hebräischen Teile liegen uns SS. 1—333 die sieben Bücher der Glückel'schen Denkwürdigkeiten vor, wie sie sich in der Handschrift 91 der Merzbach. in München finden, unter gleichzeitiger Heranziehung einer zweiten (Frankfurter) Handschrift (vgl. Vorwort S. VII f.). Als Anhang folgen SS. 334—394 die Aufzeichnungen des Phöbus Gans aus Minden und SS. 394—400 Notizen des Samuel b. Meir Hekscher. Der hebräische Teil ist seitens des Herausgebers mit Anmerkungen versehen worden, welche vor allem das Verständnis der sprachlichen Elemente ermöglichen,

während die zum deutschen Teile gehörigen Fussnoten geschichtlichen Inhalts sind.

Bei aller Akribie, die, wie Kaufmann's Schriften überhaupt, auch das vorliegende Werk auszeichnet, bedürfen jedoch nach des Referenten Ansicht einige Anmerkungen der Berichtigung. Zunächst ist die geschichtliche Anmerkung 1, zu S. 339: „Friedrich Wilhelm, der spätere grosse Kurfürst von Cöln am Wasser" incorrect. Denn in den Textworten: ק״ו של קולין („Kurfürst von Köln a. Rh."), ist an dieser Stelle, welche von der Einwirkung eines Geleitsbriefes aus Hildesheim zum Wegzuge nach Minden berichtet, nicht der von K. genannte Kurfürst zu erblicken, sondern der Fürstbischof von Hildesheim, der zugleich Kurfürst von Köln und Bischof anderer Sprengel gewesen. Falls das a. a. O. erwähnte Ereignis vor 1650 erfolgte, ist Fürstbischof Ferdinand (von 1613—1650) gemeint, sonst der ihm folgende Maxmilian Heinrich (1650—1688).

Auch einige geographische Bezeichnungen sind zu berichtigen. S. 88 Anm. 2.: פייאן האלטץ (SS. 92 und 98: פין ה׳), das im Texte als ein Dorf in der Nähe von Hannover bezeichnet wird (איין דארף דאז קיין תחום שבת מן הנוביר איזט), ist nicht „Peinholz", sondern das in unmittelbarer Nähe von Hannover gelegene „Hainholz"; es ist daher wohl auch die Correctur jenes Wortes in היאן ה׳ vorzunehmen.

S. 99: האכים, ein Dorf bei Hameln (איזט איין דא־ף ניט ווייט פון האמיל), ist nicht wie K. in Anm. 2) angibt, Hochheim; denn ein Ort dieses Namens ist in der Provinz Hannover nicht vorhanden, wohl aber am Main (im Regbz. Wiesbaden) und im Kreise Erfurt. Es ist vielmehr mit jenem Namen die in dem Handbuche der Prov. Hannnver erwähnte Ortschaft Hajen, die zum Kreise Hameln gehört, bezeichnet, wenn nicht, was wahrscheinlich ist, die in demselben Kreise liegende ehemalige Vogtei Lachem; im letzteren Falle müsste dann im Texte לאכים gegeben werden. Es sei hier noch bemerkt, dass Glückel die Stadt Hameln an der Leine (לאין), statt an der Wera gelegen sein lässt. Ein hinweis auf diesen Irrtum wäre S. 98 Anm. 7 am Platze gewesen.

Das S. 360 erwähnte לינגן ist nicht, wie K. in Anm. 4 angibt, „Lemgo", sonbern „Lingen" in der Prov. Hannover, Regbz. Osnabrück. Das ebendaselbst vorher genannte אוזן בריק ist Osnabrück, welches ehemals den Namen Osenbrugge trug (vgl. z. B. Höniger und Stern: Judenschreinsbuch der Laurenzpfarre zu Köln S. 11 Nr. 67, Aronius, Regest. S. 273 Nr. 651, Jellinek, קונטרס המקונן S. 72 und Perles in Grätz-Jubelschrift S. 2). Eine Notiz hinsichtlich der Identität von „Osenbrügge" mit Osnabrück fehlt a. a. O. Anm. 3.

צעל (S. 388) ist Celle (Prov. Hannover), welches früher Zell genannt wurde. K. verbindet irrtümlicher Weise das folgende Wort טארף mit צעל und erhält auf diese Art einen Ort: Zelldorf (Anm. 1), während jenes Wort=„darf" ist, („darf er mich nicht.")

In dem, mit grosser Sorgfalt angefertigten Register, in welchem die Städtenamen Lemgo, Osnabrügge und Zelldorf nach Obigem in Lingen, Osnabrück und Zell (Celle) zu berichtigen sind, vermisst Referent die auf S. 387 erwähnten Ortschaften, wie Nienburg (ניאנבארג), Drakenburg und ויסלבורג.

S. v. Hamburg ist nachzutragen: Elbstrasse 396. Statt der im Register s. v. Chajjim Meisels, Gerson Chasan und Goslar genannten Seitenzahl 392 ist 391 zu setzen, ein Gleiches gilt hinsichtlich der s. v. Samuel b. Josef Hameln bezeichneten Seite 393, die in 394 zu ändern ist. Statt 395 s. v. Anschel Emden und Michel Emden ist 394 zu corrigieren.

Die Erklärung von פאר קנסת S 63 Anm. 4. hätte bereits S. 58 mit Rücksicht auf denselben, dort befindlichen Ausdruck herangezogen werden sollen.

In sprachlicher Beziehung sei nur noch erwähnt, dass das Wort טראשנאל (S. 388), welches K. nicht erklärt (Anm. 3 ist mit einem ? versehen), vielleicht eine dem Ausdrucke פישנאל=Fiscal (S. 393) ähnliche Wortbildung von Drost ist (S. 387; טראשט und דראשט).

Es bedarf sicherlich nicht erst einer besonderen Hervorhebung, dass trotz der angeführten Berichtigungen das Verdienst Kaufmanns, das er sich durch die Herausgabe der Memoiren der Glückel erworben, ungeschmälert bleibt, dass er vielmehr durch die dankenswerte Bereicherung der jüdischen Literatur ein neues herrliches Blatt seinem Ruhmeskranze angereiht hat.

Hildesheim. Landrabbiner Dr. Lewinsky.

Zusätze und Berichtigungen zu ZfHB. Jahrg. I.

S. 15. Leo N. Levi, Was soll aus den Juden werden?, erschien im Verlag von C. Schmidt in Zürich und enthält 29 S.

S. 147. Herr L. Cohen-Rees schreibt uns: „Die auf S. 147 mitgeteilte Grabschrift R. Jakob b. Jehuda's enthält einen chronologischen Irrtum, auf welchen ich bereits in Rahmer's „Litter. Blatt" 1888 S. 31 hingewiesen habe. Der 23. Adar II 5157 fiel nicht auf Sonntag, sondern auf Donnerstag. Wahrscheinlich muss es daher statt כ״ג heissen כ״ו.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.